

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



# Mariborer Zeitung

## Die Aufgaben des neuen Spanien

General Franco glaubt nicht an einen Krieg / Ein Gespräch mit dem spanischen Staatschef

Lissabon, 14. Juli. (Avala) In einem Gespräch mit dem Direktor des portugiesischen Blattes »Diario de Noticias« erklärte General Franco: »Das neue Regime in Spanien ist weder ein deutsches noch ein italienisches Regime. Jedenfalls gibt es in der heutigen Organisation und Ideologie Deutschlands viele Einrichtungen, die bereits aus dem 16. spanischen Jahrhundert datieren. Nun hat jedoch ein jedes Volk seine Bedürfnisse und Traditionen. Der neue spanische Staat wird nach rein spanischem Vorbild aufgebaut sein. In sozialer Hinsicht wird der neue Staat darnach streben, den Klassenkampf abzuschaffen, indem die kleinen Kapitalisten geschützt werden, während

die großen Familien durch Wohnbauten und Unterstützung des Studiums der Kinder fortgebracht werden sollen. Wir haben schon ein Wohnbauinstitut ins Leben gerufen.«

Auf die Frage, ob ein so umfangreiches soziales Programm eine lange Friedensperiode erfordern würde, erklärte der Caudillo: »Ich glaube nicht an einen Krieg. Ich lehne die Gedanken an einen Krieg ab. Ich kann es nicht einsehen, daß man die schwebenden Fragen nicht friedlich, auf diplomatischem Wege lösen könnte. Würde es sich für Europa lohnen, wegen Danzig in einen Krieg zu ziehen?«

Auf die Frage, ob ein Krieg, den Spa-

nien nicht wünscht, die Neutralitätspolitik Spaniens beeinflussen könnte, sagte Generalissimo Franco ohne Zögern:

»Spanien hat sich jetzt um seinen allgemeinen Aufbau zu kümmern, deshalb benötigt es dringend den Frieden. Welches Volk könnte doch glauben, daß es im Falle eines Kriegsausbruches zumindest wirtschaftlich, wenn nicht militärisch in den Wirbel des Krieges gezogen werden könnte? Spanien wird dafür sorgen, daß es um jeden Preis neutral bleibt. Neutral wird es jedoch bleiben, solange Spaniens Ehre, Boden und Lebensinteressen nicht gefährdet sind.«

### Tientsin

Aus Tokio trifft in London schlechte Post ein. Die Bedingungen, unter denen Japan die Tientsin-Konferenz gestartet sehen will, sind für England eine Frage, die nicht nur mit Prestige zu tun hat, sondern mit der grundsätzlichen Einstellung zum Fernen Osten überhaupt. Außenminister Arita hat im Kabinettsrat die Richtlinien, die das engere Ministerkomitee hinsichtlich der Tientsin-Konferenz zur Aufstellung brachte, vorgetragen und erreicht, daß diese Richtlinien einstimmig angenommen wurden. Japans Haltung ist durch die Anwesenheit des Fürsten Konoye als dem Präsidenten des Staatsrats auch von der höchsten japanischen Instanz genehmigt worden und sie erhielt auch die offensichtliche Genehmigung des Kaisers, der den Außenminister in einer längeren Audienz empfing.

Tientsin ist die unmittelbare Ursache einer Konferenz, die in London wie in Japan verschieden ausgelegt wird. Während sich beispielsweise der Tokioter englische Botschafter Sir Robert Craigie geflissentlich bemüht, im japanischen Außenamt den Nachweis zu erbringen, daß es sich im Falle des britischen Settlements um eine lokale Angelegenheit handle, die lediglich England und Japan angeht und die in einem einfachen Einigungsverfahren wieder liquidiert werden könne, stellt sich Japan auch den Standpunkt, daß Tientsin lediglich die Folge einer englischen Politik in Asien sei, die Japan nicht länger ertragen könne. Japan verneint den lokalen Charakter der Frage der Fremdenrechte von Tientsin, indem es diese Frage als einen Teil der britischen Asienpolitik bezeichnet, die im Widerspruch mit den Zielen Japans im festländischen Asien steht.

Es ist jetzt überhaupt fraglich, ob diese Konferenz, die unter einem sehr fragwürdigen Stern steht, zustandekommt, denn es gibt schon Anzeichen, aus denen zu schließen wäre, daß die Japaner Vorwände dafür suchen, um ein Scheitern zu vermeiden, indem sie gar nicht zusammentritt. Die japanische Taktik ist allenfalls noch nicht festgelegt, man darf aber gespannt sein, wie sie sich in den nächsten Tagen gestalten wird. Worauf es jetzt Japan definitiv ankommt, ist klar und dürfte schon außer Frage stehen: es hält an der Forderung fest, daß England seine Asien-Politik einer totalen Revision unterziehen müsse. Wie aber, wird man sich fragen müssen, soll England der japanischen Neuordnung nach Zustimmung zur »Neuordnung in China« beipflichten, wenn diese Zustimmung praktisch den wirtschaftlichen Selbstmord Englands innerhalb der Handelszone Chinas bedeutet? Was Japan von England fordert, ist vom Gesichtspunkt der britischen Interessen unannehmbar. Andererseits ist England jedoch kaum in der Lage, sich mit Japan offen zu zerwerfen. Dies beweist insbesondere die sehr vorsichtige Art Sir Robert Craigies, der in seiner Eigenschaft als britischer Botschafter in Tokio schon Selbstverständlich haben alle diplomatischen Geduldproben ein Ende. Bei der Haltung, die Japan zu den Problemen der

## Dr. Göbbels gegen die englische Propaganda

DIE BRIEFE DES MR. ST. KINGHALL. — EINE ERWIDERUNG DES REICHSPROPAGANDAMINISTERS IM »VÖLKISCHEN BEOBACHTER«.

Berlin, 14. Juli. (Avala) In den letzten Wochen wurde Deutschland von England aus mit Briefen überschwemmt, die dem Aeußeren nach den Charakter privater Schreiben tragen. In diesen Briefen wird versucht, das deutsche Volk gegen seine Führung aufzuhetzen. In den letzten Tagen erhielt man in Deutschland die Briefe eines gewissen St. Kinghall, der sich u. a. gegen die »schamlose« Art wendet, in der die deutsche Regierung die Münchner Vereinbarung verletzt habe. Zumindest Ribbentrop, Dr. Göbbels und Himmler seien Leute, mit denen es keine Vereinbarung gebe, die gehalten werden würde. Das Wort Hitlers besitze in England sehr geringen Kurs. England könne Deutschland so lange keine Konzessionen machen, bis der Glaube an Deutschlands Wort wieder hergestellt sei. Kinghall erklärt, daß eine solche Reueherstellung der Kolonien nach alldem, was sich in Prag abgespielt habe, keine praktische Politik mehr wäre. In seinen weiteren Ausführungen versucht Kinghall die Frage des Sieges in einem eventuellen Kriege auszu-deuten und den deutschen Leser mit dem Eintritt der USA in einen solchen Krieg zu erschrecken.

In diesem Zusammenhange veröffentlichte Dr. Göbbels im »Völkischen Beobachter« unter dem Titel »Antwort an England« einen Aufsatz, in

dem er sich mit den Briefen Kinghalls befaßt und sagt, daß er dies nicht tun würde, wenn er nicht wüßte, daß Kinghall im Dienste des Foreign Office stehe und daß die Briefe über Antrag und unter der Mitarbeit des Außenministers Lord Halifax geschrieben, gedruckt und verschickt worden seien. Der Reichsminister verweist sodann auf die englische Kolonialpraxis: die Nationen zuerst zu entzweien, innerlich sturmreif zu machen und dann brutal niederschlagen. Das sei Englands klassische Methode, die Deutschland 1918 und 1919 erlebt habe. Am Schlusse seiner Ausführungen befaßt sich Dr. Göbbels auch mit dem englischen Boykott deutscher Waren, mit der Enkreisungspolitik und schreibt dann wörtlich: »Mr. Kinghall, Sie schreiben sehr lang und breit über das Thema Krieg. Dieses Thema wird in Deutschland heute überhaupt nicht diskutiert. Die Nervenkrise existiert nur in England. Ob es zum Kriege kommt, hängt vollkommen von England ab. Wie er jedoch ausfallen wird, das müssen Sie, Herr Kinghall, schon uns überlassen. Wir haben nicht den Eindruck, daß England ausgerechnet jetzt so günstige Chancen haben sollte, einen Krieg siegreich zu beenden. Das ist Ihnen wahrscheinlich nicht bekannt, doch befindet sich das deutsche Volk in einer Stimmung, in der es entschlossen ist, seine nationale Ehre

Tientsin-Konferenz eingenommen hat, kommt es aber schon mehr auf eine Zerreißprobe an. England hat die Kuomintang-Regierung bewußt unterstützt, weil es die Ziele Japans auf dem asiatischen Kontinent zumindest behindern wollte. Es entsprach der britischen Taktik, sich deshalb mit Japan nicht in einen offenen Konflikt zu begeben. Auch Japan, das die schützende Hand Englands über Tschiang kaischek mehr als lästig empfand, ließ sich nicht in einen offenen Konflikt mit England herbei. Da aber der Widerstand Chinas im Osten trotz der fast restlosen Einnahme des städtereichen Westens nicht entsprach der Guerilla-Krieg der Chinesen: den Japanern in Mittel- und Nordchina die denkbar größten Schwierigkeiten bereitet, dürfte diese Tatsache die Haltung Japans entscheidend beein-

flußt haben. Wie immer man die Dinge auch betrachten möge: die Konferenz, die sich um Tientsin dreht, ist weltpolitisch von einer Tragweite, die sich in diesem Augenblicke noch nicht ganz ermessen läßt. Es geht hier um eine Machtprobe zwischen zwei großen Reichen, die auf dem asiatischen Kontinent um sehr vitale Interessen streiten. Japan wird sich bemühen, jede Gelegenheit zu ergreifen, um Englands Positionen in Asien zu schwächen. Zu einem offenen Konflikt wird aber auch Japan wahrscheinlich die Dinge nicht treiben wollen. Ein interessantes Spiel, das sich den unbeteiligten Europäern im Augenblicke bietet. Die Folgen dieser Auseinandersetzung werden — so oder so — die politische Zukunftsgestaltung Asiens beeinflussen.

und Existenz bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen.«

### Sowjets korrigieren japanische Kampfberichte

London, 14. Juli. (Avala.) Reuter meldet aus Moskau: Im Bericht des Generalstabes der sowjetrussisch-mongolischen Truppen werden die Meldungen der japanischen Kwantung-Armee, wonach die Sowjetrussen Mikrobomben benutzt hätten, energisch dementiert und als Lügen hingestellt. Am Schlusse des Kommuniqués heißt es, daß die Japaner in den Kämpfen um Buirnor vom 6. bis 11. Juli 2000 Tote und 3000 Verletzte gehabt hätten. Die Sowjettruppen hätten 254 Mann, vier Geschütze, vier Tanks, 15 Kampfwagen und 70 Maschinengewehre neben anderem Kriegsmaterial erbeutet.

### Hitzekatastrophe in Portugal

Lissabon, 13. Juli. Ganz Portugal wird gegenwärtig von einer Hitzekatastrophe heimgesucht, die Temperaturen bis zu 45 Grad im Schatten und über 60 Grad in der Sonne brachte. Vier Personen sind dem Hitzschlag zum Opfer gefallen. Durch die enorme Hitze und Trockenheit wurden verheerende Wiesen- und Waldbrände hervorgerufen. Auch das althistorische Schloß des Herzogs Talaia in Zambujo, unweit von Lissabon, wurde in Raub der Flammen, wobei die gesamte Inneneinrichtung des Schlosses und wertvolle Gemälde vernichtet wurden.

### Schuhsohlen, die nicht zerreißen.

Zürich, 14. Juli. Ein Schweizerischer Erfinder hat ein neues Verfahren entdeckt, um Schuhsohlen gegen Abnutzung haltbar zu machen. Es handelt sich dabei nicht um eine Imprägnierung des Leders, sondern um die Herstellung einer widerstandsfähigen, betonähnlichen Oberflächenschicht, die beliebig oft erneuert werden kann. Nach Angabe des Erfinders ist das Verfahren bereits drei Jahre lang mit Erfolg erprobt worden. Schuhe sollen ohne Neubesohlung bis zur Abnutzung des Oberleders getragen werden.

### Börse

Zürich, 14. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 11.75, London 20.7650, New York 443.50, Brüssel 75.3250, Mailand 23.34, Amsterdam 235.90, Berlin 178, Stockholm 106.95, Oslo 104.35, Kopenhagen 83.50, Prag 15.1250, Sofia 5.40, Warschau 92.70, Budapest 80, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Istanbul 3.60, Helsinki 9.16. Buenos Aires 102 fünf Achtel.

### Die Forderungen der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens

Beograd, 14. Juli. Die parlamentarischen Vertreter der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens, Senator Dr. Grabi und die Skupschtinaabgeordneten Franz Ham und Dr. Trischler besuchten dieser Tage den Unterrichtsminister Stefan Ciric und interessierten sich bei dieser Gelegenheit um den Stand der deutschen Schulforderungen. Minister Ciric erklärte den deutschen Volksvertretern, daß die Regierung die Forderungen der deutschen Volksgruppe auf dem Gebiete des Schulwesens (darunter befindet sich auch die Forderung nach einem vollständigen Gymnasium) soeben prüfe. Es hat den Anschein, daß der größte Teil der deutschen Forderungen im Ministerrate selbst behandelt werden wird, der in diesem Zusammenhange seine Beschlüsse fassen soll.

### Heute Konferenz der Chefs der Generalstäbe der Westmächte

Paris, 14. Juli. Heute findet in Paris eine Konferenz der Chefs der Generalstäbe der französischen und der britischen Wehrmacht statt. Engländerseits nehmen an den Beratungen teil: Lord Gort, Fould, Newall und Kriegsminister Hore-Blisha, französischerseits Daladier als Kriegsminister sowie die Generale Gamelin, Nogues und Vuillemin.

### General Terauchi Mission in Berlin

Der ehemalige japanische Kriegsminister zum Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen. — Militärabkommen Rom—Berlin—Tokio als Antwort auf einen eventuellen Militärvertrag der Westmächte mit Moskau.

Berlin, 14. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat den früheren japanischen Kriegsminister General Terauchi zum Reichsparteitag nach Nürnberg eingeladen. Nach dem Reichsparteitag wird sich General Terauchi nach Rom begeben, um der großen Parade am Jahrestage des Marsches auf Rom beizuwohnen. Man nimmt an, daß es bei dieser Gelegenheit zu Verhandlungen über eine festere Bindung der Achsenmächte an Japan kommen werde, und zwar in der Form eines militärischen Dreibundes als Antwort auf den etwaigen Abschluß eines Militärvertrages der Westmächte mit der Sowjetunion.

### Japanischer Geschwaderflug um die Erde.

Vancouver, 13. Juli. (Avala.) Wie der japanische Konsul in Vancouver mitteilte, werden Anfang August mehrere japanische Flieger den Stillen Ozean über fliegen. Die Apparate, mit denen die Japaner diesen Flug unternehmen, sind Monoplane des Mitsubashi-Typs, die mit je 900 PS eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 480 Kilometer entfalten.

## Italienische Demarche in Paris

### ITALIEN VERWEIGERT DIE ANERKENNUNG DER ABTRETUNG DES SANDSCHAKS ALEKSANDRETTE DURCH FRANKREICH AN DIE TÜRKEI

Rom, 14. Juli. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Die italienische Regierung richtete an die Regierung Frankreichs die nachstehende, vom 10. d. M. datierte Note:

»Die italienische Regierung hat aus Zeitungsmeldungen erfahren, daß am 23. Juni d. J. zwischen Frankreich und der Türkei eine Einigung bezüglich der Abtretung des Sandschaks Alexandrette erzielt wurde. In der Eigenschaft einer Mandatsmacht und im Einvernehmen mit den Beschlüssen des Obersten Rates der alliierten Hauptmächte in San Remo vom 25. April 1920 beehrt sich die königl. italienische Regierung bezüglich dieses Abkommens, das ohne Hinzuziehung Italiens verhandelt und abgeschlossen wurde und das offenkundig mit den Mandatszielen und dem Willen der betroffenen Bevölkerung im Widerspruch steht, einige Vorbe-

halte anzumelden. Da die Presse in gleicher Weise den bei dieser Gelegenheit erfolgten schriftlichen und mündlichen Gedankenaustausch zum Ausdruck brachte, erhebt die königl. italienische Regierung auch hinsichtlich dieser Äußerungen ihre ähnlichen Vorbehalte.

Rom, 14. Juli. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: »Il Giornale d'Italia« kommentiert die von Italien an Frankreich gerichtete Note gegen die Abtretung Alexandrettes an die Türkei. Das Blatt stellt fest, daß Frankreich durch diesen Akt seine internationalen Verpflichtungen unmißverständlich verletzt habe. Frankreich erhielt sein Mandat über Syrien lediglich unter gewissen Bedingungen. Die Abtretung des Sandschaks an die Türkei sei eines der Glieder in der Kette der Einkreisungspolitik.

## Moskaus Spiel mit Chamberlain

### VÖLLIGE UN DURCHSICHTIGKEIT DER BISHERIGEN ERGEBNISSE DER MOSKAUER VERHANDLUNGEN — EIN LETZTER VERSUCH ZUR EINIGUNG — MOSKAU FORDERT SONDERPAKTE MIT POLEN UND DER TÜRKEI

London, 14. Juli. Der Stand der Moskauer Verhandlungen ist derart undurchsichtig geworden, daß sich jetzt nicht einmal diejenigen mehr auskennen, die in die Details eingeweiht waren. Neutrale Beobachter, die gute Verbindungen mit Londoner sowjetrussischen Kreisen haben, sind überzeugt, daß Moskau in großem Maße auf die innerpolitischen Schwierigkeiten in England spekuliere. Es gehe Moskau darum, Chamberlain zum Sturze zu bringen, die Konservativen zu kompromittieren und der Linken bei den kommenden Neuwahlen in den Sattel zu helfen. Nach einer anderen Version spekuliert Moskau darauf, durch seinen Druck den Eintritt Churchills in die Regierung zu erzielen. Die Absichten Moskaus haben in konservativen Kreisen verständliches Unbehagen ausgelöst.

Demgegenüber meldet die »Times«, daß bei den letzten Besprechungen mit Molotow eine merkliche Annäherung der beiderseitigen Standpunkte erfolgt sei. Der »Daily Telegraph« betont hingegen, daß die jüngsten Instruktionen an Seeds einen letzten Versuch in dieser Richtung darstellten. Man rechnet jetzt nur noch mit der Alternative: Einigung oder Bruch.

London, 14. Juli. Die maßgeblichen englischen Kreise legen sich hinsichtlich der neuesten Instruktionen an die Unterhändler in Moskau größte Zurückhaltung auf, da sie, wie es heißt, die Moskauer Verhandlungen durch vorzeitige Indiskretionen nicht belasten möchten. Aus die-

sem Grund konnte weder in London noch in Paris Klarheit in bezug auf die Meldungen gewonnen werden, daß die Sowjetmachthaber nun besondere Pakte mit Polen und mit der Türkei verlangen, bevor sie sich mit Frankreich und England einigen. Wie verlautet, soll Polen ursprünglich einen solchen Pakt abgelehnt haben. Da die Türkei eine Einigung mit Moskau nicht ablehnt, soll nun auch Polen geneigter geworden sein, doch verlangt Warschau für diesen Fall noch besondere Garantien Englands und Frankreichs, damit die russische Hilfe nur auf gewisse genau bestimmte Fälle beschränkt werde.

London, 14. Juli. Der Berliner Berichterstatter des »Daily Telegraph« meldet, daß dieser Tage eine größere Anzahl deutscher Industrieller sich nach Moskau begeben werde, um dort in Verhandlungen über den neuen deutsch-sowjetrussischen Gütertausch zu treten. Diese Verhandlungen sind angeblich vom deutschen Botschafter Graf Schullenburg vorbereitet worden. Deutschland biete der Sowjetunion einen Warenkredit in der Höhe von 75 Millionen Pfund Sterling.

### Tientsin-Konferenz mit geringen Aussichten

Heute riesige antienglische Demonstrationen in Japan und China — Arita über die japanischen Konferenzbedingungen — »Zerschlagen wir Englands Nase!«

London, 14. Juli. Die japanischen Vorbereitungen für die Tientsin-Konferenz lassen hier so gut wie keine Hoffnungen auf ein Gelingen der Verhandlungen aufkommen. Die antienglische Propaganda in Japan und China ist sozusagen stündlich im Wachstum begriffen und es scheint, daß sich die japanische Regierung mit der Ausrede auf den Druck der Straße dem Programm entziehen wird, welches mit dem englischen Botschafter Sir Robert Craigie bereits festgelegt worden ist.

Tokio, 14. Juli. Das Regierungsblatt »Asahi Shimbun« schreibt, Verhandlungen mit England seien erst dann möglich, wenn England durch Taten bewiesen haben werde, daß es seine China-Politik geändert und die Unterstützung Tschiangkaischeks aufgegeben habe. England müsse in China strenge Neutralität beobachten und außerdem Japans Bestrebungen zur Neuordnung des Fernen Ostens unterstützen. In diesem Sinne seien auch die Richtlinien festgelegt worden, die die japanische Regierung für die bevorstehenden Verhandlungen mit England festgelegt habe.

Tokio, 14. Juli. RF. Heute finden in Tokio und in allen japanischen Groß-

städten die bereits angekündigten anti-englischen Manifestationen des japanischen Volkes statt. In Tokio werden nicht weniger als 100.000 Teilnehmer an dem Gefallenendenkmal vorüberdefilieren und an England appellieren, seine Fernostpolitik radikal zu ändern. In politischen Kreisen verlautet, daß es jetzt für England kein Abweichen mehr gebe. England habe Farbe zu bekennen, ob es die Konsequenzen aus der veränderten asiatischen Lage ziehen wolle oder nicht. Das sei eine allgemeine Forderung des japanischen Volkes, ohne deren Erfüllung es keine Konferenzen mit englischen Unterhändlern geben könne.

Tokio, 14. Juli. (Avala) Reuters meldet: In den Straßen Tokios werden Flugblätter verteilt, die die schwersten Schmähungen Englands enthalten. Auf den Plakaten kann man die Schlagzeilen lesen: »Zerschlagen wir Englands Nase!«, »Nieder mit England, dem bösen Geist Tschiangkaischeks!« usw.

Tokio, 14. Juli. In einer außerordentlichen Kabinettsitzung, der auch Fürst Konoje als Präsident des Staatsrates beiwohnte, verkündigte Außenminister Arita im Zusammenhange mit den bevorstehenden japanisch-englischen Verhandlungen die nachstehenden Punkte:

1. England anerkennt die neue Lage in China und ändert gleichzeitig seine bisherige China-Politik, d. i. die antijapanische Politik, die zur jetzigen Lage in Tientsin geführt hat.

2. England muß mit Japan an der Erneuerung in Tientsin und in Ostchina mitarbeiten, um auf diese Weise seinen guten Willen zu zeigen.

Diese beiden Punkte würden die Grundlage der japanischen Haltung bei den bevorstehenden englisch-japanischen Verhandlungen abgeben. Alle von Arita vorgeschlagenen Richtlinien wurden einstimmig genehmigt. Arita begab sich sodann in die Sommerresidenz des Kaisers, dem er über die Lage und die Kabinettsitzung Bericht erstattet.

### General Franco nach Italien eingeladen

Santander, 14. Juli. RF. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat in seinem Namen wie im Namen des Duce den »Caudillo« zu einem offiziellen Besuch der Ewigen Stadt eingeladen. Generalissimo Franco hat diese Einladung angenommen. Der Zeitpunkt des spanischen Staatsbesuches in Italien ist noch nicht bestimmt.

### Dr. Georg Straffella — fünf Jahre schweren Kerker

Graz, 14. Juli. RF. Im Prozeß gegen den ehemaligen Generaldirektor der Grazer Tramwaygesellschaft und Rechtsanwalt Dr. Georg Straffella, dem zahlreiche Korruptionsfälle aus der Schuschnigg-Aera nachgewiesen wurden, ist gestern das Urteil gefällt worden. Dr. Straffella wurde schuldig erkannt und zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

### Der „Tag der deutschen Kunst“

Berlin, 13. Juli. — Den Höhepunkt des Tages der deutschen Kunst, der am 14. bis 16. Juli in München gefeiert wird, bildet auch in diesem Jahr der Festzug »2000 Jahre deutsche Kultur«, am Sonntag, den 16. Juli. Neben zahlreichen Festwagen nehmen an ihm 3500 Männer und 2000 Frauen — darunter keine, die kleiner als 170 m ist — teil. Einem Vortrupp von Reitergruppen mit Hakenkreuz- u. Kunstfahnen folgt in dem durchschnittlich 15 m breiten Zug als erste eine Gruppe, die die germanische Urzeit versinnbildlicht. Die zweite Gruppe stellt die romanische, die dritte die Zeit der Gotik dar. Gruppe 3 und 4 werden der Renaissance und dem Barock gewidmet, Gruppe 5 dem Rokoko, Gruppe 6 dem klassischen Zeitalter. Dann kommen 40 Festwagen mit einer Bespannung von 150 Pferden, die die neue Zeit verkörpern. Das Opfer, Glaube u. Treue, die bodenverbundene Arbeit des Bauern, Vater Rhein und das Saargebiet sind hier vertreten, dazu die deutsche Ostmark, Sudetenland, das Protektorat Böhmen und Mähren und das Memelgebiet. In dem Abschnitt »Neue Zeit« wird man ferner Modelle der Monumentalbauten Adolf Hitlers sowie sämtliche Standarten

### Graf Ciano in Spanien



Am Montag traf der italienische Außenminister Graf Ciano an Bord des Kreuzers »Eugenio di Savoia« im Hafen von Barcelona ein, wo ihm ein festlicher Empfang bereitet wurde. — Die Abreise des italienischen Außenministers nach Spanien: Graf Ciano begibt sich in Gaeta an Bord des Kreuzers »Eugenio di Savoia«.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

der nationalsozialistischen Bewegung u. starke Abteilungen der Wehrmacht und der Polizei zu sehen bekommen.

Das Neuartige dieses einen riesenhaf- ten Längsschnitt durch die deutsche Kul- tur zweier Jahrtausende darstellenden Festzuges ist die Tatsache, daß sein The- ma nicht mit jedem Jahr wechselt, sondern daß er von einem Jahr zum anderen im- mer weiter vervollkommenet und ausge- baut wird. Unermüdllich wird an der hi- storisch getreuen Ausgestaltung der Kos- tüme, Waffen usw. wie an der Schulung aller Teilnehmer gearbeitet, so daß sich im Enderfolg Bilder ergeben, die nicht nur die flüchtige Schaulust befriedigen, sondern weit darüber hinaus auch histo- risch getreu, vielfach nieerlebte Eindrük- ke vermitteln.

**Frau lebt 50 Jahre als Mann**

Paris, im Juli.  
Als man in diesen Tagen in Moulins das Hochzeitsaufgebot einer gewissen Jean- nette Bosquanne angeschlagen las, rieb man sich die Augen. Man kannte nur ei- nen Jean dieses Namens, einen Mann von rund 50 Jahren. Aber es stimmte schon. Jean war eine Jeanette.. Und das kam so: Kurz ehe Jeanette zur Welt kam, verlor der Vater der Jeanette durch einen Unfall seinen Sohn. Er schwur nun, er werde das zu erwartende Kind töten, wenn dieses nicht ein Junge wäre.

Die Mutter fürchtete, daß der Vater die Drohung wahr machen werde und gab deshalb das Mädchen vor ihm als Jungen aus. So wurde Jeanette als Jean erzogen. Die Mutter veranlaßte das Mädchen, das Geheimnis bis zum Tode des Vaters zu hüten. Der Vater aber erreichte ein hohes Alter. Und so kam es, daß Jeanette erst mit fünfzig Jahren den Mann heiraten konnte, der als einziger ihr Geheimnis kannte, aber genau so verschwiegen war wie sie selbst.

**10.000 Pfund Mitgift**

Athen, 13. Juli. Das griechische Amts- blatt veröffentlicht ein Dekret, welches be- sagt, daß das griechische Volk dem Her- zog und der Herzogin von Spoleto den Betrag von 10.000 Pfund Sterling als Mit- gift schenkt.

**Siegfried-Linie in Bälde restlos fertig- gestellt.**

Berlin, 14. Juli. Wie hier offiziell mitgeteilt wird, werden die Befestigungs- arbeiten an der Siegfriedlinie in allernäch- ster Zeit restlos fertiggestellt sein. Gene- ralfeldmarschall Göring hat im Hin- blick auf den allgemeinen Mangel an Ar- beitskräften im Reich die Weisung ge- troffen, daß die öffentlichen Arbeiten der Stadtgemeinden nur nach erforderlicher höherer Bewilligung fortgesetzt werden dürften.

**Deutsche Herbstmanöver westlich der Elbe und in den Sudeten.**

Berlin, 14. Juli. Wie vom Oberkom- mando der Wehrmacht mitgeteilt wird, werden die heurigen deutschen Herbst- manöver im Raum westlich der Elbe u. in den Sudeten stattfinden. Die Hauptma- növer werden von den motorisierten Di- visionsverbänden durchgeführt werden. Die oberste Manöverleitung liegt in den Händen des Generalobersten v. Bra- uchitsch.

**Neue deutsche Waffengattung »Schnelle Truppen«**

Berlin, 13. Juli. Der Oberbefehlshab- er des Heeres gibt jetzt den Erlaß über die neue Waffengattung »Schnelle Trup- pen« bekannt. Darin wird bestimmt, daß Panzertruppen und Kavallerie zu einer einheitlichen neuen Waffengattung »Schnelle Truppen« zusammengefaßt wer- den. Zu dieser Waffengattung »Schnelle Truppen« gehören: Panzerregimenter, Panzerabwehrabteilungen, motorisierte Schützenregimenter, Krafttrad-Schützenba- taillone, Reiter- und Kavallerieregimenter, Radfahrabteilungen und motorisierte Auf- klärungsabteilungen. Diese Neuregelung tritt mit dem 19. September d. J. in Kraft.

**Beginn der Heidelberger Festspiele.**

Heidelberg, 13. Juli. (Avala.) Ge- stern abends begannen unter dem Ehren- schutz des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels im Hofe des Heidelberger Schlosses die bekannten Festspiele, und zwar mit einer Aufführung von Shakes- peares »Sommernachtstraum«.

**Der Namenstag S. M. des Königs**

**GROSSE PATRIOTISCHE KUNDGEBUNGEN IN CETINJE UND AN DER ADRIA- KOSTE.**

Aus Cetinje wird gemeldet:  
Am Mittwoch wurde in überaus festli- cher Weise das landesübliche Patronats- fest von Montenegro am Tage des hl. P e t e r von Cetinje gefeiert. Es erhöhte die Festesfreude wesentlich, da sich S. M. K ö n i g P e t e r II., der an diesem Tage seinen 16. Namenstag beging, im Schlosse Miločer aufhielt.

Die Feierlichkeiten nahmen Dienstag- abends mit dem Glockengeläute im Klo- ster von Cetinje ihren Anfang. Am Abend spielte die Militärkapelle im Park. Dem Festgottesdienst am Mittwoch vormittags wohnten außer dem Banus des Zetabana- ts, Božidar K r s t i ć, alle Spitzen der zivilen und militärischen Behörden bei. Vor dem Kloster entwickelte sich nach dem Gottesdienst ein Volksfest.

Anläßlich des Geburtstages S. M. des Königs begab sich eine Abordnung des Cetinjeer Sokols nach Miločer, um nach dem Gottesdienst in der Hofkapelle die Glückwünsche des Obersten Befehlshab- ers der Sokoln zu überbringen.

Mittwoch wurde auch eine Abordnung einer nationalen Vereinigung aus Kotor, die den Namen weiland König Alexanders trägt, von S. M. König Peter empfangen. Der König ließ sich bei dieser Gelegenheit Volkstrachten Vorführen und zeigte leb- haftes Interesse dafür. Nach der Audienz besichtigten die Mitglieder der Vereini- gung den Besitz des Schlosses Miločer.

Zu großen patriotischen Kundgebungen kam es anläßlich des Namenstages des Königs auch in Kotor.

**Riesige englische Flotten- manöver im August**

**12.000 MARINEOFFIZIERE DER RESERVE EINBERUFEN. — 130 EINHEITEN BEI DEN KOMMENDEN MANÖVERN.**

London, 14. Juli. Reuter be- richtet: Premierminister Chamber- lain hat im Unterhaus für August gros- se kombinierte Manöver der britischen Flotte mit Hinzuziehung von Reserve- schiffen der Handelsmarine angekündigt. Es wurde beschlossen, zu diesem Zweck 12.000 Marineoffiziere und Matrosen der Reserve einzuberufen. Die Offiziere und Matrosen haben sich bei ihren Komman-

dos bis zum 31. d. zu melden. König Georg VI. wird das Defilee der Reserve- schiffe am 9. August abnehmen. Die Ma- növer werden wahrscheinlich bis zur drit- ten Woche des August vor sich gehen. An den Manövern werden, wie Chamber- lain mitteilte, 130 Einheiten von den schwersten Schlachtkreuzern bis zu den kleinsten Hilfsschiffen teilnehmen.

**Stratosphärenflug mit „Luftballon-Bündel“**

**JEAN PICCARD STARTET ZU NEUEM HÖHENVERSUCH.**

Ein amerikanisches Forschungs- institut organisierte einen neuen Stratosphären-Flug mit Jean Pic- card, der in der nächsten Zeit durchgeführt werden soll.

Der Versuch, mit dem Flugzeug oder dem Ballon in Höhen über 10.000 Meter vorzustoßen, hat eine Geschichte von zir- ka 40 Jahren. Trotz der Forschungen und der Versuchsflüge, die in den verschiede- nsten Ländern Europas und in den Verei- nigten Staaten unternommen wurden, kann die Stratosphäre heute noch nicht als »erschlossen« gelten. Stratosphärenflüge sind bis heute problematisch geblieben, und es hat an Stimmen nicht gefehlt, die solche Unternehmungen überhaupt verurteilten. Die Geschwindigkeitsrekorde, die in den letzten Monaten erreicht wurden und die ständig wachsende Sicherheit des Flug- verkehrs in den Luftschichten unterhalb der Stratosphäre scheinen diese Ansicht zu bestätigen.

Trotzdem kann der Zukunftsraum von schnellen Luftwegen innerhalb der Stra- tosphäre noch nicht als ausgeträumt gel- ten. Der menschliche Forschergeist hat noch niemals Probleme fallen lassen, de- ren Lösung noch im Bereich der Möglic- keit lag. In den Vereinigten Staaten wird demnächst wieder ein interessanter Ver- such unternommen, der die Frage der Hö- henflüge wieder einen Schritt voran treiben soll. Jean Piccard, der Bruder des be- rühmten Stratosphärenfliegers, startet zu einem neuen Stratosphärenflug, der weni- ger darauf abzielt, den jetzigen Höhenre- kord zu brechen, als verschiedene noch ungelöste Fragen zu klären.

Der Stratosphärenballon ist eine neuar- tige Konstruktion, von der man sich gros- sen Erfolg verspricht. Es handelt sich ei- gentlich um ein vielfaches Gefüge von kleineren Ballonen, die aneinandergekop- pelt sind. Auf diese Weise glaubt man die Sicherheit solcher Flüge wesentlich zu er- höhen. Wenn einer der Ballone unter- wegs zerstört wird, so besteht noch kei- nerlei Absturzgefahr, und der Forscher

kann mit den übrigen »Gaskugeln« seinen Höhenflug fortsetzen.

Der Organisator des neuen Stratosphä- renflugs ist das Institut für Luftforschung an der Universität Minnesota. Der Direk- tor des Instituts erklärte kürzlich, daß der Luftfahrt grundsätzlich keine Grenzen nach oben gesetzt sind. Es sei nur eine Frage der Zeit, wann man regelmäßige Stratosphärenflüge aufnehmen könnte. Da zu müßten allerdings Flugzeuge konstru- iert werden, die den neuen Zweck weit besser angepaßt sind als die bisherigen. Er meinte, daß die neuen Apparate strom- linienförmig sein müßten, um Höchstge- schwindigkeiten zu erreichen. Der Luft- widerstand in der Stratosphäre ist nur ein Zehntel so groß als in den unteren Luft- schichten. Unwetter-Katastrophen sind in den Höhen über 10.000 Metern völlig aus- geschaltet. Nebel, Niederschläge und Stür- me kennt die Stratosphäre nicht. Sonne und Sterne sind stets sichtbar. Die Vor- teile solcher Höhenflüge sind also ein- leuchtend. Trotzdem wird die Forschung noch einen weiten Weg zu gehen haben, bevor die Stratosphäre als erobert gelten kann.

**Feueralarm aus Liebestummer Statt des Freundes kommen 6 Löschzüge.**

Paris (ATP). Ein Fall, der selbst den Hältern der Gerechtigkeit eine Nuß zu knacken gab, beschäftigte das Pariser Gericht. Auf der Anklagebank saß eine bildhübsche Pariserin, die sich eines nicht alltäglichen Vergehens schuldig gemacht hatte.

Der Tatbestand war folgender: am Nachmittag des 26. Juni d. J. wartete die Schöne an einer verkehrsreichen Straße der Innenstadt. Nach einer Weile zer- schlug sie ohne ersichtlichen Grund das Glas des in der Nähe befindlichen Feuer- melders. Wie immer in solchen Fällen, trat die Alarmglocke in Tätigkeit und bin- nen weniger Minuten erschienen sechs Löschzüge mit ungefähr 30 wackeren Feu-

erwehrleuten, Ingenieuren, Beamten usw. auf dem Schauplatz der vermeintlichen Katastrophe. Natürlich fehlten die Repor- ter nicht. Weit und breit war aber nicht die geringste Spur einer Feuerbrunst zu entdecken.

Das Fräulein, das während der beleb- testen Verkehrsstunden diese heillose Ver- wirrung angerichtet hatte, ergriff die Flucht. Es stürzte in das nächste Kaffee- haus, wo es sich d. beim Einschlagen des Glases verletzte Hand verbinden ließ. Das Fräulein wurde später polizeilich festge- stellt und wegen groben Unfugs belangt. In der Gerichtsverhandlung ergab sich zum größten Ergötzen der Zuschauer die eigentliche Ursache des falschen Feuer- alarms.

Die junge Dame hatte mit ihrem Freund ein Stelldichein gehabt. Wie Frauen es nicht selten tun, kam sie zu spät zur Ver- abredung, und der Herr hatte es vorge- zogen, fortzugehen, statt, wie es sich ge- ziemt, solange zu warten, bis die Geliebte eben da war. Aus Aerger über diese »Ver- setzung« schlug sie zorn erfüllt das Feuer- meldeglass in Trümmer, ohne sich der ev. Folgen ihrer impulsiven Handlung bewußt zu sein.

Der Richter empfahl dem jungen Mäd- chen, ihr Temperament in Zukunft in an- dere Bahnen zu lenken, was dieses auch versprach. Da die junge Dame bereits die Kosten der vergeblichen Alarmierung von 6 Löschzügen bestritten hat, kam sie mit 24 Stunden Arrest — mit Bewährungs- frist — davon.

**Die Liebe geht durch den Magen...**

**Attacke einer Frau mit leckeren Speisen und die Rivalin mit dem Kochlöffel.**

Barbara Bundusch ist sicherlich eine sehr praktisch veranlagte Frau. Niemand wird dies im Ernst bezweifeln wollen. — Aber es gibt eben, wie überall, so auch hier, eine Grenze, und Barbara Bundusch hat diese Grenze zweifellos überschritten.

Nun muß man noch hinzufügen, daß Barbara Bundusch eine junge, hübsche Frau in A m s t e r d a m ist, die vor zwei Jahren ihren Mann verloren hat. Das war gewiß sehr traurig für die hübsche Barbara, und das Mitleid mit ihrem Kum- mer mag den Nachbarn Jan Stongraber bewogen haben, mehr als bisher sich um die junge Frau zu kümmern. Ihre beiden Häuschen lagen nebeneinander und Jan Stongraber kam immer öfter einmal »auf einen Sprung« zu der hübschen Barbara.

Als eine Zeit vergangen war, wurde Barbara nachdenklich. Schließlich war sie wirklich noch ein junger Mensch, der da glaubte, ein bißchen Anrecht auf Glück zu haben. Und der Jan Stongraber wie- derum war ein sehr achtbarer und an- sehnlicher Mann.

Barbara Bundusch beschloß, sich das Herz Jans zu erobern. Sie sann darüber nach, mit welchen Lockmitteln sie Jan Stongraber für sich gewinnen könnte, und schließlich hatte sie es gefunden. Das »lockende Gift« bestand in diesem Falle aus besonders gut zubereiteten Speisen, die sie dem guten Jan eines Sonntags vor setzte, und es zeigte sich alsbald, daß sie das Richtige getroffen hatte. Jan Stongraber, der Junggeselle, war schlechthin begeistert, und er geizte nicht mit deut- lichen Anerkennungen und Bekundungen seiner Zufriedenheit.

Barbara beschloß, dieses Mittel auch weiterhin anzuwenden. Die ganze Woche aber beriet sie mit ihrer ausgezeichneten Köchin den Speisezettel des kommenden Sonntags, und als dann der Sonntag her- angekommen war, bekam Jan ein Mahl vorgesetzt, das schlechthin unübertreff- lich war. Nachdem es Jan wieder einmal ganz ausgezeichnet geschmeckt hatte, ließ er so von ungefähr die Bemerkung fallen, daß doch die Liebe noch immer durch den Magen ginge. Barbara seufzte dazu ein bißchen und Jan sah sie bedeutungsvoll an.

Aber an einem der nächsten Sonntage kam Jan Stongraeber einmal etwas früher als vorgesehen. Zu seiner Ueberraschung hantierte Barbara nicht etwa, wie er ver- mutet hatte, mit dem Kochlöffel, sondern war bereits fertig angezogen, weil ja das gute Essen von der ausgezeichneten Kö- chin gekocht wurde.

An diesem Sonntag wurde es Barbara klar, daß sie in ihrer Köchin eine unver- mutete Rivalin hatte. Denn Jan Stongrae-

ber war beim Essen sehr einsilbig geworden. Um so aufmerksamer hatte er gelegentlich die Köchin beobachtet, wenn sie die Schüsseln mit den duftenden Speisen hereinbrachte.

Barbara Bundusch erkannte, daß es höchste Zeit war, etwas zu unternehmen, um Jan Stongraber noch rechtzeitig auf den Weg zu bringen, der ihr vorschwebte.

»Mein lieber Jan«, flötete sie, »für nächsten Sonntag habe ich eine ganz besondere Ueberraschung. Da hat nämlich meine Köchin ihren Ausgang, und deine kleine Barbara muß dann ihrem Jan ganz allein das gute Sonntagsessen kochen!«

Der entscheidungsvolle Sonntag kam heran. Jan Stongraber kam wieder etwas früher, und diesmal hatte er die Genußgung, Barbara höchst persönlich mit dem Kochlöffel regieren zu sehen. Seine Laune besserte sich zusehends und hielt auch noch an, als Barbara den Tisch deckte.

Dann aber kam das Essen! Jan würgte und schluckte und wurde immer stiller. Gleich nach dem Essen schützte er eine wichtige Verabredung vor. Er müsse leider gehen.

Er kam nicht wieder. Dafür erhielt Barbara tags darauf einen Brief von Jan, worin er ihr mitteilte, daß er aus bestimmten Gründen seine weiteren Besuche einstellen müsse. Ein paar Tage später kündigte die Köchin ihre Stellung. Und noch etwas darauf bekam Barbara Bundusch eine Anzeige ins Haus geschickt: es war die Verlobung Jans mit der Köchin...

**Ein Spezialmesser für den Skifahrer.**

Eine führende Solinger Schneidwarenfirma hat ein Spezialmesser für den Schneeschuhläufer, ein sogenanntes »Skimesser«, herausgebracht, das auf der Leipziger Herbstmesse (27. bis 31. August 1939) in mehreren Ausführungen zum Angebot gebracht wird. Jeder Schneeschuhläufer weiß, daß die üblichen Taschmesser selbst für kleinere Reparaturen vollkommen ungeeignet sind, weil sie sich immer wieder als zu schwach erweisen und weil ihnen auch die zweckentsprechende formale Konstruktion fehlt. Nach langjährigen praktischen Erfahrungen, die zu immer weiteren Verbesserungen führten, ist das nunmehr vorliegende Modell zu einer wertvollen Hilfe beim Schneeschuhsport geworden. Zwei starke Schraubenzieher, die 90 bzw. 180 Grad herausgebogen werden können, dienen zum Anziehen der sich leicht lockernden Backenschrauben oder den Kantenschrauben. Die langen scharfen Kanten des großen Schraubenziehers sind bestimmt zum Entfernen von Skiwachs oder auch zum Abziehen rauh gewordener Laufflächen. Ein Rillenschaber kratzt das Wachs aus den Laufrillen heraus. Weiterhin hat das Messer eine Feile zum Nachschärfen der Kanten, einen Kapselheber für die verschiedenen Wachsosen, einen Vorbohrer für Kantenschrauben und zusätzliche Riemenlöcher und natürlich auch ein kräftiges Messer für das Lederzeug. Der Weltruf der seit Jahrzehnten auf der Leipziger Messe ausstellenden Firma verbürgt erstklassige Qualität dieses neuen Sportmodells auf dem Gebiete der Spezialmesser.

**Mittelschulprofessorin erschlägt ihren Vater.**

B b k a r e s t, 14. Juli. In Arad spielte sich eine erschütternde Familientragödie ab. Zwischen der Mittelschulprofessorin Elisabeth Boreski und ihrem 76jährigen Vater, dem Eisenbahnpensionisten Franz Boreski, waren in der letzten Zeit Streitigkeiten an der Tagesordnung, weil der Greis eine Dienstmagd heiraten wollte. Vorgestern kam es nun zwischen Vater und Tochter wieder einmal zu einer heftigen Auseinandersetzung, wobei der Greis der Professorin eine schallende Ohrfeige verabreichte. Diese versetzte dem Vater mit einer Schaufel, die sie gerade in der Hand hielt, einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß der Greis blutüberströmt zusammenstürzte und wenige Minuten später tot war. Die Vatermörderin wurde verhaftet.

**Philatelistisches.**

A t h e n, 14. Juli. Die Balkan Sportspiele werden in diesem Jahre wieder in Athen abgehalten. Da seit ihrer Schaffung zehn Jahre vergangen sind, wird Griechenland aus diesem Anlasse eine Briefmarken-Erinnerungsserie herausgeben.

# Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 14. Juli

## Gegenseitiger Fremdenverkehr tut not!

**DIE FÖRDERUNG DER AUSREISE JUGOSLAWISCHER STAATSBÜRGER IN DER SOMMERSAISON IST EINE HAUPTBEDINGUNG AUCH FÜR DEN ZUSTROM DER AUSLÄNDER NACH JUGOSLAWIEN**

Den Beograder Blättern entnehmen wir die erfreuliche Tatsache, daß die Paßabteilung der hauptstädtischen Polizei heuer wahre Rekorde in der Ausgabe von Reisepässen und Ausreisevisa für die ins Ausland fahrenden Staatsbürger leistet. Täglich werden mehrere Hundert Pässe an Personen ausgegeben, die sich in ausländische Bäder, Sommerfrischen und auch sonst auf Vergnügungsreisen begeben. Wie reiselustig die Beograder sind, geht auch aus statistischen Ziffern des Beograder Paßamtes deutlich hervor. Im Jahre 1934 wurden für Besucher ausländischer Sommerfrischen und Bäder 5000 Pässe erteilt, 1938 waren es schon 14.000 und heuer dürfte diese Zahl schon viel höher liegen.

Die Beograder Polizei ist, wie aus diesen Ziffern erschen werden kann, in der Erteilung von Auslandsvisas für die Sommersaison nicht gerade knauserig. Man ist sich der Tatsache bewußt, daß dem Fremdenzustrom nach Jugoslawien am besten gedient ist, wenn andererseits auch jugoslawischen Staatsbürgern in der Saison die Möglichkeit geboten wird, Sommerfrischen, Bäder und Städte des Auslandes zu besuchen. Der Fremdenverkehr ist in den Beziehungen zwischen den Staaten bzw. Völkern als eine Austauschrichtung gedacht und kann nur bei inten-

sivem Ausbau dieser Funktion die volkswirtschaftlichen Bilanzen aktiv gestalten. Viele Menschen wollen im Sommer eine Reise machen, und da ist es schon einmal so, daß sie mitunter auch die landschaftlichen Schönheiten des Auslandes reizen. Was den Ausländer in Jugoslawien als Reiseland entzückt, ist unserem Menschen schon vielfach bekannt, daher die Sehnsucht nach Auslandsreisen. Jeder kehrt dann, wenn die Saison oder der Urlaub ausgeklungen sind, sehr gerne wieder zurück. Er hat andere Menschen und andere Länder kennen gelernt, sich mit ihnen auseinandergesetzt und meist auch verständigigt. Der Fremdenverkehr in seiner Gegenseitigkeit ist der beste Friedensförderer. Er bringt die Menschen näher, was oft weit wichtiger ist, als das Näherücken von Diplomaten und Staatsmännern. Durch die Förderung der sommerlichen Auslandsreisen unserer Staatsbürger wird indirekt auch die Einreise nach Jugoslawien gefördert, das auf die Einkünfte aus dem Fremdenverkehr in vielen passiven Gebieten geradezu angewiesen ist. Je größer in den Sommermonaten das Hin und Her an den Staatsgrenzen ist, desto besser! Die Beograder Paßbehörde hat den Zeitgeist so recht begriffen und sie würde es verdienen, im ganzen Lande nachgeahmt zu werden.

## Internationales Tanzturnier in Rogaška Slatina

**DIE BESTEN AMATEURPAARE MITTELEUROPAS ERWARTET. — VOR EINEM GESELLSCHAFTLICHEN EREIGNIS ERSTEN RANGES. —**

Die Kursaison in R o g a š k a S l a t i n a ist auf ihrem Höhepunkt angelangt. Wie schon lange nicht gestaltet sich Rogaška Slatina zum Treffpunkt der internationalen Gesellschaft, die heute von diesem unseren mondänsten Kurort nicht mehr wegzudenken ist. Die Kurdirektion gibt sich auch besondere Mühe, um das bunte Treiben so abwechslungsreich als möglich zu gestalten. Am morgigen Samstag, den 15. d. findet ein großaufgezogenes internationales Tanzturnier in Rogaška Slatina statt, bei dem gleichzeitig die jugoslawische Sommerstaatsmeisterschaft zur Entscheidung kommen wird. Bis heute haben die besten neun Amateurpaare der Meisterklasse Mitteleuropas ihre Meldung abgegeben, sodaß mit einer besonders starken Konkurrenz gerechnet werden darf, dies umso mehr, als auch die mitteleuropäischen Meister Herr und Frau S k a l k a aus Graz in den Wettstreit eingreifen werden. Jugoslawiens Meisterpaare werden natürlich vollzählig erwartet und auch Banatsmeister S e u n i g mit Gemahlin aus Ljubljana wird erwartet. Das Oberste Schiedsgericht setzt sich aus Kurdirektor G r a č n e r, Apotheker M a v e r aus Maribor, Industriellen H r i b e r n i k aus Ljubljana

und Regierungsrat Dr. S c h l e s i n g e r aus Graz zusammen, während die Turnierleitung Tanzmeister Ludwig S i m o n č i č übernommen hat. Während des Turniers, das im großen Saal des Kurhauses stattfindet, und anschließend folgen Tanz einlagen für das Publikum. Jedenfalls verspricht das morgige erste internationale Tanzturnier in Rogaška Slatina ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges zu werden.

m. Evangelisches. Sonntag, den 16. d. wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche stattfinden.

m. Der Gemeinderat von Prevalje zurückgetreten. Infolge des Zusammenbruches der Illyrischen Bergbaugesellschaft sind in der Gemeinde Prevalje 100 Arbeiter erwerblos geworden. Hiezu kommt, daß die privilegierte Agrarbank angeblich in 29 Fällen die Zwangsversteigerung von Immobilien bäuerlicher Besitze vorgeschlagen hat, die außerstande waren, die fälligen Raten im Sinne der bezüglichen Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden zu entrichten. Ein weiterer Schlag für Prevalje war die Verlegung der Bezirkshauptmannschaft und

nun auch des Steueramtes nach Dravograd. Der Bevölkerung bemächtigte sich angesichts dieser Zurückstellung, die sich vor allem wirtschaftlich auswirken, nicht geringe Erregung. Diese latente Erregung führte soweit, daß der gesamte Gemeindevorstand am 9. d. auf einstimmigen Beschluß seine Funktion niederlegte. Als ein weiterer Protest gegen die Zurückstellung Prevaljes wird auch die Mandatsniederlegung durch den Banatsrat Georg Ku govnik ausgelegt, ebenso ist Franz Lahovnik als Mitglied der Realitätenverkehrskommission beim Bezirksgericht Prevalje zurückgetreten. Bezeichnend für die Verhältnisse in Prevalje ist die Tatsache, daß diese erwähnten Protestakte von allen Organisationen ohne Rücksicht auf deren politische Einstellung genehmigt wurden.

m. Warum werden die »Ruinen« des einstigen Turk-Hauses, die im Volksmunde schon als »Türkenschanze« bezeichnet werden, nicht entfernt? Es würde vor der definitiven Regulierung des St. Magdalena-Kirchenplatzes und vor der Abtragung des Wernig-Hauses genügen, wenn die »Schanzen« — so weit sie aus dem Erdreich ragen, entfernt würden. In ihrer jetzigen Form erregen sie weder »archäologisches« noch »aesthetisches« Interesse.

m. Was ist mit den Anstandsorten auf dem Hauptplatz und beim Bahnhof? Der unterirdische öffentliche Anstandsort bei der Pestssäule hat bekanntlich einem ebenso unterirdisch angelegten Transformatorhaus Platz machen müssen. Da auch der auf dem Rathaus-Platz befindliche Anstandsort schon vorher entfernt wurde, ist jetzt ein derart belebter Stadtteil, wie ihn der Hauptplatz füglich darstellt, ohne Erleichterungsmöglichkeiten für die vielen hunderte von Menschen, die dort täglich als Passanten ihre Wege kreuzen. Dasselbe gilt auch vom Bahnhofplatz. Die Stadtgemeinde wird diese Frage, die schon seit vielen Monaten nicht vom Fleck kommt, gern oder ungern einer ernstlichen Prüfung unterziehen müssen.

m. Der »quatorze juillet« in Maribor. Heute sind es genau 150 Jahre seit dem Sturm auf die Pariser Bastille im Jahre 1789. Der 14. Juli gilt in Frankreich als Staatsfeiertag und weht aus diesem Grunde auch von der hiesigen französischen Konsularagentur in der Kerkova ulica 14 die Trikolore auf Ganzmast.

m. Der »Motoklub Maribor« veranstaltet Sonntag, den 16. d. einen Ausflug zum Wörthersee. Die Abfahrt erfolgt Sonntag frühmorgens um halb 5 Uhr vom Grajski trg. Mitglieder sowie Freunde des Klubs sind herzlich eingeladen.

m. Tot aufgefunden wurde in seinem Wohnzimmer in Slovenska Bistrica Anton P i n t a r i č. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

m. Feuerwehrtombola. Die Feuerwehr in S t u d e n c i teilt mit, daß ihre diesjährige Tombola Sonntag, den 16. d. vor dem Rüsthause abgehalten wird. Es sind zahlreiche wertvolle Gewinne vorgesehen, die teils in Bargeld, teils in Fahrrädern usw. bestehen. Der Preis einer Tombolakarte beträgt nur 2 Dinar.

m. Auch Kinderwagen werden gestohlen. In der Trubarjeva ulica 5 kam gestern aus dem Hof ein Kinderwagen, Eigentum des Postkontrollors Volavšek, abhanden.

m. Wetterbericht, M a r i b o r, 14. Juli, 9 Uhr: Temperatur 23.2, Luftdruck 736.7, Windrichtung N-O, gestrige maximale Temperatur 24.4, minimale 11 Grad. — W e t t e r v o r h e s a g e: Unveränderter Charakter des gegenwärtigen Wetters.

m. Unfallschronik. In Slovenska Bistrica fiel die 28jährige Fabrikarbeiterin J. B r a u č i č vom Fahrrad und zog sich hierbei einen Unterkieferbruch sowie erhebliche Kopfverletzungen zu. — In Spod. Jakobski dol stürzte der 23jährige Besitzerssohn Johann Janžekovič von einem Wagen und brach sich den rechten Arm.

## Erwerbsskreise, Achtung!

Laut § des Finanzgesetzes für das Jahr 1939/40 wird ab 1. Juli d. J. der Beitrag für den Nationalen Verteidigungsfond eingehoben. — Die leichte Berechnung dieser Abgabe vom Monatsgehalt oder Wochenlohn ermöglicht die im Verlag der »Mariborska tiskarna« d. d. in Maribor erschienene Skala. — Erhältlich gegen Vorauszahlung direkt in der Druckerei zum Preise von Din 7.— per Stück, zugestellt im Postwege zum Preise von Din 7.50 per Stück. Erhältlich bei den Steuerämtern und größeren Buchhandlungen.

— In Jarenina fügte sich der 18jährige Winzer Sohn Vinzenz Horvat beim Mähen eine klaffende Schnittwunde am linken Arm bei. — Alle wurden ins Krankenhaus überführt.

m. **Kranzablöse.** Anlässlich des Hinscheidens der Oberstengattin Frau Eleonore Steyskal spendete die Familie Tscharr den Betrag von 100 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank!

\* **Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung** bewirkt ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Belebung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals. Reg. S. br. 15.485/35.

## Aus Ptuj

p. **Einen Autobusverkehr** beabsichtigt die Gemeinde Sv. Tomaž auf der Linie Ptuj—Ormož—Ljutomer zu eröffnen, was gewiß nicht nur die Landbevölkerung, sondern auch die vielen Fremden begrüßen werden.

p. **Die Kautleutervereinigung** teilt mit, daß der nächste Amtstag der Handelskammer am 20. d. in der Gremialkanzlei stattfinden wird.

p. **Einer gründlichen Renovierung** wird das Haus der »Posojilnica« neben der Bezirkshauptmannschaft unterzogen, womit gewiß wieder das Äußere des Stadtzentrums viel gewinnen wird.

p. **Schwerer Unfall.** In Sv. Bolfenk (Slovenske gorice) geriet der 56jährige Hilfsarbeiter Anton Kramberger mit der linken Hand in die Zirkularsäge und erlitt hierbei schwere Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

p. **Im Stadtkino** gelangt Samstag und Sonntag der amerikanische Spitzenfilm »Kariere« mit Dorothy Parker und Frederic Marshall zur Vorführung. Im Nebenprogramm die neue Wochenschau.

## Aus Celje

c. **Wichtiger Termin.** Von der Stadthauptmannschaft in Celje wird uns mitgeteilt, daß die gesetzlich festgesetzte Frist zur Einzahlung des Zinshellers (für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni) am 1. Juli abgelaufen ist. Wer sich vor Schaden bewahren will, entrichte seine Zahlungen unverzüglich an der Stadtkasse!

c. **Unvorsichtigkeit im Umgang mit der Waffe.** Der Kaufmannssohn Wilhelm Obal in Laško hantierte in der Küche so unvorsichtig mit einem Gewehr, daß sich die Waffe entlud. Die Kugel drang der 31 Jahre alten Köchin Maria Robič in die Schulter. Die Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

c. **Elektrifizierung.** Die Krainischen Elektrizitätswerke beabsichtigen, zur Elektrifizierung des oberen Sanntales von Braslovče bis Nova Štifa eine 40 Kilometer lange Hochspannungsleitung von 20.000 Volt aufzustellen mit Transformatorenstellen in Šmartno an der Pak, Pakdorf, Mozirje, Nazarje, Rečica an der Sann, Št. Janž, Ljubno, Gornji grad und Nota Štifa

c. **Von der Bergwerksschule.** Die Gesuche um Aufnahme in die Fachschule für Berg- und Hüttenwesen in Celje müssen bis zum 15. August eingereicht werden. Die Bittsteller müssen die Volksschule absolviert und mindestens vier Jahre Fachpraxis haben. Der Unterricht beginnt am 15. September, die Wiederholungsprüfungen werden am 11. September abgehalten.

c. **Feuerwehrtag in Laško.** Am Sonntag, den 16. d. begeht die Feuerwehr Laško ihr 70. Stiftungsfest unter der Schirmherrschaft des Ministers Franz Snoj. Am Vorabend mit Beginn um 20 Uhr werden dem Herrn Minister und den Patinnen des neuen Rüstautos Ständchen gebracht, während auf den umliegenden Höhen Feuerwerke abgebrannt werden. Sonntag früh um 5 Uhr beginnt die Stadtmusik auf dem Schloßberge zu konzertieren, zwischen 7 und halb 8 Uhr werden auf dem Bahnhof die Festgäste empfangen und um halb 10 Uhr setzt sich der Umzug in Bewegung. Die Turnübungen der Wehrmänner begin-

# Wer wird Schachmeister?

WICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN IN DER SIEBENTEN RUNDE. — ÄNDERUNG IN DER TABELLENRANGORDNUNG. — HEUTE, FREITAG, FOLGT DIE ACHTE RUNDE.

Die Lösung der Frage nach dem neuen Mariborer Schachmeister rückt immer näher. Die gestern durchgeführte siebente Runde stand wiederum im Zeichen wichtiger Entscheidungen, die auch eine Änderung in der Reihung nach sich zogen. Čertalič verlor in der französischen Eröffnung gegen Mohorčič einen Bauer und befand sich in einer stark bedrängten Lage, daß er keinen Ausweg mehr fand und aufgab. Mit einer vehementen Offensive begann Ketiš sein Match gegen Eferl, der sich zwar mit allen Mitteln retten versuchte, schließlich aber doch kapitulieren mußte. Zu einer Bauernabschlachtung kam es im Damengambit zwischen Pesek und Nosan, wobei Pesek den Kürzeren zog. Šumena j a k mußte nach einer unglückseligen Eröffnung einen ganzen Punkt an Marv in abgeben. Viel Pech hatte auch Regoršek im Kampfe gegen Lukeš. Zunächst schien Regoršek einem sicheren Sieg zuzusteuern, doch vereitelte Lukeš alle Bemühungen seines jungen Gegners, den er mit einem Gegenangriff

schließlich noch matsetzte. Ein interessantes Positionsspiel lieferten sich Babič und Gerželj. Trotz aller Rettungsversuche mußte Babič aufgeben. Recht aufgeregt verlief auch das Match zwischen Lukeš jun. in Mišura. Lukeš vergab eine Siegeschance, sodaß Mišura noch ein Remis retten konnte. Knechtli trieb gestern Dr. Krulc stark in die Enge, doch vermochte sich letzterer dank seiner größeren Routine vom Schlimmsten zu retten. Die Partie wurde abgebrochen. Vidovič war gestern spielfrei. In der abgebrochenen Partie Vidovič—Marvin sah sich letzterer zur Kapitulation gezwungen.

Der Stand nach der siebenten Runde lautet: Gerželj und Dr. Krulc 5 (1), Mohorčič 5, Mišura, Regoršek 4½, Babič und Lukeš sen. 4, Nosan und Ketiš 3½, Čertalič und Lukeš jun. 3, Vidovič 2½, Marvin 2, Pesek 1½, Knechtli und Šumenjak 1 (1), Eferl 1 Punkt. Die achte Runde wird heute, Freitag, im Café »Bristol« gespielt.

nen um 15 Uhr. An der Feier wird auch die neue Militärmusik aus Celje mitwirken.

c. **Wertungsfahrten für Kraffradfahrer.** Die Ortsgruppe Celje des Motoklubs »Herme«-Ljubljana veranstaltet am 16. d. auf der Strecke Celje—Šoštanj—Braslovče—Celje ein Wertungsfahren in drei Kategorien (250, 350 und 500 ccm). Start und Ziel beim Bahnhof in Celje. Dem Sieger winkt ein Pokal des Bürgermeisters von Celje. Anmeldungen beim Motoklub »Herme«, sekcija Celje, Hotel Pošta.

c. **Kino Metropol.** Von Freitag bis einschließlich Sonntag das Hohelied des Heldentums und der Opferbereitschaft: »Ultimatum«. Oesterreichs Kriegserklärung an Serbien. Der Beginn des Weltkrieges und sein erstes Opfer. In den Hauptrollen Dita Parlo und Erich v. Stroheim.

## Kultur-Cheonik

+ **Festwoche der Bayerischen Staatsschauspiele.** Das Bayerische Staatsschauspiel in München veranstaltet im Anschl. an den »Tag der Deutschen Kunst 1939« vom 17. bis 23. Juli erstmalig eine Festwoche, die die repräsentativsten Inszenierungen der Spielzeit vereinigen und einen Ueberblick über die künstlerischen Ergebnisse des ersten selbständigen Arbeitsjahres des Staatsschauspiels geben wird. Die Festwoche beginnt am 17. Juli im Prinzregententheater mit Goethes »Iphi-

genie auf Tauris«. Daran schließen sich am 18. Juli Hebbels »Nibelungen« (die Trilogie an einem Abend), am 19. Juli Grillparzers »König Ottokars Glück und Ende«, am 20. Juli Ibsens »Peer Gynt« (Uebersetzung von Dietrich Eckart, Musik von Edvard Grieg), am 21. Juli Langenbecks »Hochverräter«, am 22. Juli Molières »Der Geizige«, am 23. Juli Goethes »Faust I.«. Im Residenztheater sind während der Festwoche drei Vorstellungen vorgesehen, und zwar am 17. Juli Rehbergs »Der Siebenjährige Krieg«, am 18. Juli Schillers »Turandot«, am 19. Juli Kleists »Amphitryon«. Mit dem Ende der Festwoche schließt das Bayerische Staatsschauspiel seine Spielzeit 1938-39 ab.

+ **Hamburgs Philharmoniker in der Spielzeit 1939-40.** Der Leiter des Philharmonischen Staatsorchesters, Generalmusikdirektor Eugen Jochum, teilt seinen Arbeitsplan für die nächste Spielzeit 1939-40 mit. Die 10 planmäßigen Konzerte, zu denen noch diejenigen am Bußtag und in der Karwoche kommen, sowie das herkömmliche Vereinskonzert der Philharmonischen Gesellschaft sollen eine gewisse Auflockerung der Konzertfolge bringen. Beethoven, Brahms und Bruckner werden daher in der kommenden Spielzeit nur mit je einer Symphonie vertreten sein. Die Programmweiterungen bringen Händel, Haydn, Mozart, Schumann, Wagner, Tschaikowsky, Dvorak, Reger, Richard Strauß, Sibelius, Pfitzner, Marcel Poot, Heinz Schubert, Uraufführungen sind eine Suite von Harald Genzmer, einem noch

## Mussolini auf dem billigsten Platz



Der Duce unternahm dieser Tage einen Ueberraschungsbesuch in einem italienischen Theater. Er erschien kurz nach Beginn der Freilichtvorstellung in den Caracalla-Thermen plötzlich vor dem Schalter, löste sich eine der noch übriggebliebenen billigen Eintrittskarten in den letzten Reihen des gigantischen Massentheaters und nahm zwischen den Arbeitern und Soldaten, die in den billigen Rängen saßen, Platz. Durch die Dunkelheit und die der Bühne zugewandten allgemeinen Aufmerksamkeit blieb Mussolini zunächst unerkannt. Dann allerdings wurde er zum Gegenstand allgemeiner großer Freudenkundgebungen. (Weltbild-Wagenborg-M.)

## Lon-Kino

**Esplanade-Tonkino.** Heute, Freitag letzter Tag: »Vera Lubenska« mit Gustav Fröhlich und Maria Andergast. Samstag Premiere des neuen Zarah-Leander-Filmes »Skandal«. Wieder ein Film von größtem Format, der die berühmte Künstlerin ganz aus ihrem Element hervortreten läßt.

**Burg-Tonkino.** Der schmissige Lustspielschläger »Flucht an die Adria« mit Rolf Wanka, Tibor v. Halmay, Lizzi Holzschuh und Else Lord. Eine brillante Komödie mit viel Humor und Witz, schönen Frauen und Musik. Herrliche Landschaftsaufnahmen von der blauen Adria. — Ab Dienstag der neue amerikanische Schläger »Broadway-Melodie«.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Sonntag »Die Helden des Westens«, ein glänzender Cowboy-Film, in dem der staunende Zuschauer die Ferne des Westens mit seiner Heldenwelt so nahe vor sich sieht und den Kampf um Recht und Wahrheit begeistert miterlebt. Der Hauptdarsteller ist der Liebling des Kinopublikums Ken Maynard. — Es folgt »Die Mondscheinsonate« mit dem berühmten Pianisten Paderewsky.

**Tonkino Pobrežje.** Am 15. und 16. d. geht der Prachtfilm »Liebeslügen« über die Leinwand. 643?

## Apothekennachdienst

Bis einschließlich 14. Juli versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Samstag, 15. Juli.

**Ljubljana,** 12 Bunte Musik. 17 Jugendstunde. 18 RO. 19.30 Nationalvortrag. 20 Vortrag. 20.30 Bulg. Musik. 21 »Amica«, Oper von Mascagni (aus Mailand). — **Beograd,** 17.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Bosnischer Abend. — **Sofia,** 18.30 Mandolinenkonzert. 20 Vokalkonzert. — **Berlin,** 19 Opernmusik. 20.15 Bunter Abend. — **Budapest,** 17.40 Militärkonzert. 19.25 Zigeunermusik, 21 Tanzmusik. — **Leipzig,** 18.40 Lieder. 20.15 Bunter Abend. — **London,** 18.45 Konzert. 20.25 Schottische Musik. — **München,** 17.20 Konzert. 19 »Tannhäuser«. Oper von R. Wagner. — **Malland,** 18.25 Pl. 21 »Amica«, Oper von Mascagni. — **Paris,** 18 Klavierkonzert. 19.15 Pl. 20.30 Hörspiel. — **Wien,** 16 Tanzmusik. 18 Pl. 19 Bunte Pl. 20.15 Tanzabend.

jugen, aber bereits angesehenen Komponisten, und ein »Divertimento« nach alten Volkliedern von Johann Nepomuk David. Zwei Konzerte werden von Gastdirigenten geleitet, eines davon von Sigmund v. Hausegger.

Eine Lilie mit — 105 Blüten.

**P r a g,** 14. Juli. Im Landesinstitut für Pflanzenveredelung in Ober-Moschtenitz bei Prerau wurde eine prachtvolle Lilie gezüchtet, die an einem Stengel mit drei Schößlingen nicht weniger als 105 Blüten trägt. Es handelt sich um eine ziegelrote, schwarz gesprenkelte Lilie von einzigartiger Schönheit.

Ein schlechter Scherz.

**R e i c h e n b e r g,** 14. Juli. In einem Gasthaus in Rumburg kam es zu einzigartigen Schreckensszenen. Ein bekannter Kreuzotterfänger kehrte nach einem guten Fang in dem betreffenden Gasthaus ein, sprach tüchtig dem Alkohol zu und ließ plötzlich in einer heiteren Abwandlung sämtliche Kreuzottern, die in einem Korbe eingeschlossen waren, frei. Während die Schlangen herumzukriechen begannen, stoben die anwesenden Gäste entsetzt auseinander, wobei einzelne zu Fall kamen und erhebliche Verletzungen davontrugen. Der Mann fing zwar die giftigen Reptilien sofort wieder ein, wanderte aber dann samt der Schlangenbrut ins städtische Gefängnis.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Nationalbank über Jugoslawiens Handel

Beograd, 13. Juli. Die Abteilung für Wirtschaftsforschung bei der Jugoslawischen Nationalbank veröffentlicht soeben ihren Bericht für den Zeitabschnitt Jänner bis Mai 1939. Der Ausfuhrhandel ist in diesem Zeitraum gegenüber 1938 der Menge nach um 14,5 Prozent, dem Werte nach aber bloß um 1,7 Prozent zurückgegangen. Die günstigere Entwicklung der Ausfuhr dem Werte nach ist auf die 2,9 Prozent betragende Wert-erhöhung bei Erzen und Metallen zurückzuführen. Die Einfuhr ist gegenüber 1938 der Menge nach um 4,3 Prozent gefallen, dem Werte nach aber um 6 Prozent. — Gleichzeitig ist ein Rückgang der Indexpreise für Landesprodukte zu verzeichnen, und zwar bei pflanzlichen Erzeugnissen gegenüber 1938 um 2,4 Prozent (1938 gab es noch eine Erhöhung von 29,2 Prozent gegenüber 1937), bei tierischen Erzeugnissen aber um 3,8 Prozent (im Vorjahre Erhöhung von 3,7 Prozent), während der allgemeine Preisindex um 3,3 Prozent zu-

rückgegangen ist (1938 Erhöhung um 11,1 Prozent gegenüber 1937).

Im Sektor der Industrieerzeugung ist im Verhältnis zum Vorjahre eine Belebung festzustellen, die aber bloß relativ ist. Tatsächlich ist der Anstieg in der Industriekonjunktur von 1938 auf 1939 geringer als von 1937 auf 1938. Die Bergbauproduktion hat sich gegenüber 1938 um 7,4 Prozent erhöht, die Hüttenproduktion um 21 Prozent. In der Textilindustrie ist die Einfuhr aller Art von Rohstoffen, außer Wolle, zurückgegangen. Baumwollgespinste wurden zum Beispiel um 16 Mill. Dinar weniger eingeführt. Die Häuteinfuhr ist um 52,7 Mill. Dinar gefallen (von 76,6 auf 23,9 Mill.), die von Roheisen um 29 Mill. (von 67,4 auf 38,4 Mill.). Für die Industrie ist kennzeichnend der Rückgang der Einfuhr von Maschinen, Geräten und elektrotechnischen Artikeln (von 330,8 Mill. Dinar im Jahre 1938 auf 236,7 Mill. im Jahre 1937).

## Die Exportbemühungen Deutschlands

VERLAGERUNG DES AUSSENHANDELS VON ÜBERSEE NACH EUROPA. — Von unserem Dr. Fa-Mitarbeiter.

Berlin, Anfang Juli 1939. Mit dem anhaltenden Anstieg der industriellen Produktion während der letzten 5 Jahre und mit der Ausweitung des Reichsgebietes ist auch der Einfuhrbedarf der deutschen Volkswirtschaft und damit das Erfordernis der Ausfuhr ständig gestiegen. Die angegliederten Räume der Ostmark und des Sudetenlandes sowie des Protektorates weisen seit jeher einen hohen Zuschußbedarf an ausländischen Rohstoffen auf, so insbesondere an Baumwolle und Wolle, an Eisenerzen und Nichteisenerzmetallen, an Kautschuk, Erdöl usw. Um so weit wie möglich die Versorgung der gewerblichen Wirtschaft mit Rohstoffen aus eigenen Kräften zu sichern, sind während der vergangenen Jahre in Deutschland große Anstrengungen im Rahmen des Vierjahresplanes gemacht worden. Hinsichtlich des Ausbaues der deutschen Rohstoffbasis wurden bereits bemerkenswerte Fortschritte erzielt. Auch hat die Ausweitung des Wirtschaftsraumes zum Großdeutschen Reich auf der anderen Seite auch die eigene Rohstoffdecke in mancher Beziehung etwas verbessert, so z. B. auf dem Gebiet der Holzversorgung und der Braunkohlengewinnung. Trotzdem ist

aber ein hoher Einfuhrbedarf geblieben. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, den Hochstand der Produktion und des Beschäftigungsgrades rohstoffmäßig zu sichern, hat die Sorge um die Erhaltung u. bestmögliche Steigerung der deutschen Ausfuhr eine Vorrangstellung gewonnen. Für die Verbreiterung der Ernährungsgrundlage und zur Auffüllung der Rohstofflücke für die Rüstungs- und Vierjahresplanproduktion wurden nach einem Bericht der Reichskreditgesellschaft Berlin über Deutschlands wirtschaftliche Lage, rund 1 Mrd. Reichsmark während der letzten beiden Jahre 1937-38 an Devisen bereitgestellt. Umso größere Bedeutung kommt daher nun dem Export von deutschen industriellen Fertigwaren als entscheidender Devisenquelle für die deutsche Wirtschaft zu. Daß es sich hierbei um eine sehr schwierige Aufgabe handelt, zeigt die Entwicklung des deutschen Außenhandels während der vergangenen Jahre. Betrachtet man die Ausfuhr des alten Reichsgebietes (jeweils ohne den Warenaustausch mit Oesterreich), so ist es zwar gelungen, von dem im Jahre 1934 mit einer Ausfuhrsumme von nur noch 4,06 Mrd. RM eingetretenen Tiefstand bis

zum Jahr 1937 eine beträchtliche Zunahme auf 5,79 Mrd. RM. zu erarbeiten. Das Jahr 1938 brachte aber wieder einen Rückgang auf 5,26 Mrd. RM. Der Grund für diese ungünstige Entwicklung lag in erster Linie in dem konjunkturellen Rückschlag der Weltwirtschaft, der vom Herbst 1937 bis zum Herbst 1938 anhielt und die Absatzmöglichkeiten nach den Industrieländern wesentlich beeinträchtigte. Dazu kamen ferner die Auswirkungen verstärkter Konkurrenz der westlichen Industrieländer, vornehmlich der USA, die sowohl in der Preisstellung als auch in der Kreditgewährung und nicht zuletzt hinsichtlich der Lieferfristen gegenüber der deutschen Industrie an zahlreichen überseeischen Märkten einen Vorsprung gewannen. Das erste Vierteljahr 1939 hat hinsichtlich des Gesamtwertes der erzielten Exporte keine Fortschritte gebracht. Die Ausfuhr des Altreichs ging auf 1262 Mill. RM. gegenüber 1339 Mill. RM. im ersten Quartal 1938, d. h. um 5,8 Prozent zurück. Von diesem Ausfuhrückgang entfällt allerdings ein erheblicher Teil auf Preisrückgänge.

Nach Ländergruppen weist der deutsche Außenhandel in den letzten beiden Jahren eine starke Verschiebung auf. Stellt man die Zahlen der Ausfuhr nach Europa und Uebersee einander gegenüber, so ergibt sich, daß sie im 1. Vierteljahr 1939 nach Europa mit rd. 902 Mill. RM. fast ebenso hoch war wie im 1. Vierteljahr 1938, während in der Ausfuhr nach Uebersee eine starke Schrumpfung von 436 Mill. auf 361 Mill. RM. eingetreten ist. In Europa ist es der Handel mit den südosteuropäischen Staaten, der in den letzten Jahren eine starke Steigerung aufzuweisen hat.

So ist die Ausfuhr Deutschlands (Altreich) von 154 Mill. RM. im Jahre 1933 auf 544 Mill. RM. im Jahre 1938 gestiegen. Im gleichen Zuge hat sich die deutsche Einfuhr aus diesen Ländern von 199 Mill. RM. auf 536 Mill. RM. erhöht. Diese Steigerung ist das Ergebnis einer wachsenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den südosteuropäischen Ländern.

### Frühobstkontingent für Deutschland

Beograd, 14. Juli. Das Exportförderungsinstitut in Beograd teilt allen interessierten Obstexporteuren mit, daß die zuständigen deutschen Behörden für die Einfuhr von Frühäpfeln ein Kontingent von 500.000 RM bewilligt haben. Die Preise sowie die Verteilung des Kontingents auf die einzelnen deutschen Importfirmen werden nachträglich mitgeteilt werden.

### Die Zahlungen in „internen“ Dinaren

Beograd, 14. Juli. (Avala.) Auf Vorschlag des Exportkomitees hat der

Devisenausschuß bei der Nationalbank den Beschluß gefaßt, daß die Ausfuhr von Frischobst, Gemüse, geschlachtetem Vieh, Schinken, Eier, Wein und Fleischkonserven bis zu 33% des Wertes in »inneren« Dinaren dem Käufer aus Nicht-clearingstaaten bezahlt werden kann. — Ausgenommen hiervon ist die Ausfuhr aller genannter Artikel nach Frankreich u. der Schweiz, sowie die Schinkenausfuhr nach England. Die Devisendirektion der Nationalbank wird den ermächtigten Instituten detaillierte Anweisungen für die Durchführung dieser Transaktionen geben. (Aus der Devisendirektion der jugoslawischen Nationalbank.)

### Börsenberichte

Zagreb, 13. Juli. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 465—469, 4% Agrar 62—63, 4% Nordagrar 60.25—60.50, 6% Belguk 87—87.50, 6% dalm. Agrar 84.75—86.50, 7% Stabilisationsanleihe 101, 7% Investitionsanleihe 99.50—101, 7% Seligman 99.50, 7% Blair 93.50—94.50, 8% Blair 100—101; priv. Agrarbank 210.

Ljubljana, 13. Juli. Devisen: London 206.10—209.30 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.38—118.68 (144.85—147.15), Newyork 4384.25—4444.25 (5458.57—5518.57), Zürich 995—1005 (1237.17—1247.17), Mailand 231.85—234.85, Prag 150.20—152, Amsterdam 2336—2374 (2906.31—2944.31), Berlin 1771.12—1788.88, Brüssel 748—760 (930.58—942.58).

### Italienischer Eiermarkt

Angebot und Nachfrage haben sich am italienischen Eiermarkt diesmal wieder ziemlich ausgeglichen. Mailand als wichtigster Markt hat seine Preise unverändert gelassen, desgleichen Rom. Der oberitalienische Großhandelsdurchschnittspreis hat sich von 426 auf 420 Lire je Mille für prima frische Inlandsware gesenkt, der süditalienische blieb mit 406 Lire unverändert. Der Landesmittelpreis hat sich von 419 auf 413 Lire je Mille gesenkt. Der Reichsverband der italienischen Kaufmannschaft hat nach vorhergehendem aufmerksamem Studium der albanischen Erzeugungs- und Marktverhältnisse beschlossen, eine Handelsgesellschaft zum Sammeln und Weiterverkauf für Eier in Albanien einzurichten, wobei der über den Bedarf Albanens hinausgehende Erzeugungsanfall ausgeführt werden soll. Albanien hat früher schon zeitweilig bedeutende Mengen Eier nach Italien geliefert, und es scheint beabsichtigt zu sein, diese Versorgungsmöglichkeit jetzt organisch und fachmännisch auszubauen. Der Geflügelmarkt ist bei gesteigerten Umsätzen recht gut gehalten, inländische Hühner kosten in prima Qualität unverändert 12.25 bis 12.50 Lire je kg lebend, ausländische Hühner haben sogar von 8.75 bis 9 auf 9 bis 9.25 Lire je kg anziehen können.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

### Unser Kuerzgeschichte

## Ein Ast fällt vom Baum

Von Klaus Fischer.

Diesmal lag der Schlag hoch oben, fast auf dem Gipfel.

Es gab viel Arbeit! Die Pferde mußten schwer gegen die Wagen stemmen und die Schleifhölzer wühlten die Wege auf, ehe das Holz im Tal war.

Walter und Karl waren heute die Letzten, die den Heimweg antraten, kann man es ihnen verdenken, wenn sie gut ausschreiten, denn fast zwei Stunden waren es bis hinunter ins Dorf. Walter trug seine Art über die Schulter, er hatte sie nicht oben in der Hütte gelassen, denn es gab etwas auf dem Hof am Stall zu arbeiten. Karl ging unbeschwert neben ihm her. Hin und wieder wippte sein leerer Rucksack auf dem Rücken.

Sie gingen schweigend durch die Stille des Waldes. Die letzten Sonnenstrahlen fielen schräg durch die Kronen der Bäu-

me, in ihrem Schein flimmert es.

So gingen sie Abend für Abend hinunter ins Dorf. Der Walter in sein kleines Haus am Berg, wo die Buben ihm entgegenriefen, wo lachend die Martha am Fenster stand und ihm entgegenwinkte. Er hatte sie aus der Stadt geholt, ein blondes prächtiges Mädel. Da hatten die Leute im Dorf Augen gemacht. Ach — es war doch ein Glück, wenn man Abends heimkam. Da wußte man doch, warum man schwer am Tage, oben auf dem Schlag ans Werk ging.

Herrgott, manchmal tat ihm der Kerl leid. Sie waren Schulfreunde, Lehrbuben und Kameraden. Was hatte er denn schon vom Leben? Für was trug er den Lohn heim? Heim? Bei der Wallbachers Witwe, da war er doch auch nicht zu Hause in der kleinen Stube. Und im Gasthof konnte er auch nicht immer sitzen, und Sonntags

die Stunden beim Tanz gingen auch schnell vorbei. Während der Arbeit mochte er wohl die Einsamkeit nicht spüren. Aber wenn der Sonntag kam oder ein Feiertag. Der Karl war sein Kamerad. Such dir ein Mädel, hatte er ihm gesagt, schau dich um, die Anni von der Post, das wäre eine Frau für dich. Aber der Karl hat nur gelacht.

Da mußte man sich eben seiner annehmen. Des Sonntags kam er jetzt ins Haus am Berg zum Mittag. Na, und die Buben, was wären die ohne ihren Karl. Wer sollte mit ihnen in die Stadt zum Jahrmarkt fahren. Mitten in der Nacht lief er für die Martha zwei Stunden weit in die Apotheke. Der Karl gehörte eben mit zum Haus.

Immer noch gehen sie schweigend nebeneinander her. Ihre Füße nehmen sicher den Weg über Steine und Wurzelwerk. Manchmal schreckt ein Vogel auf, rinnt ein Wasser über den Weg, steht eine Bank zwischen den Tannen. Sonst Stille und Abendfrieden.

Schwer löst sich die Stimme des Karl, es klingt wie ein Ton, den man lange angehalten, weil man viel Luft braucht ihn auszusprechen.

»Walters«. — »Hms«, meint der und

schiebt die erkaltete Pfeife in den anderen Mundwinkel. Dann ist es wieder still. Nur die Schritte und ihr Atem ist hörbar.

»Was willst?« sagt er und legt die Axt auf die andere Seite. »Ich muß es dir sagen«. Walter macht große Augen und bleibt stehen. »Ich liebe sie, nur sie und vorgestern abend auf dem dunklen Gang, im Treppenhaus, habe ich sie geküßt; sie hat mich vor die Brust gestoßen und ist fortgelaufen.«

Karls Stimme ist keuchend und gequält. »Sie wird es dir sagen, heute oder morgen oder übermorgen. Ich weiß, es ist ihre Rache, mich auf die Folter zu spannen, bis du es erfährst. Sage, ich bin ein Lump, ein Schuft, aber ich will den Mut aufbringen, es dir zu sagen. Nun weißt du es. Mach mit mir was du willst, ich weiß, so handelt kein Kamerad, den man in sein Haus läßt, als wär' es der Bruder.«

Stille ist zwischen ihnen. Die Sonne ist gewichen.

Walter sagt keinen Ton. Sein Gesicht ist eingefallen. Sein Blut ist kalt. Zorn, Zorn wühlt ihn auf. Da steht er vor ihm, mit dem er Mitleid hatte, weil er immer allein war, und der wagt es, sein Weib

# Sport

## Der Siegeslauf der jugoslawischen Turnerschaft

NACH DEM EHRENVOLLEN ERGEBNIS DES JUGOSLAWISCH-FRANZÖSISCHEN LÄNDERKAMPFES UND NACH DEM ÜBERLEGENEN SIEGE ÜBER POLENS AUSWAHLTURNER FEIERN JUGOSLAWIENS TURNER EINEN IMPOSANTEN SIEG ÜBER BULGARIEN.

Wie bereits berichtet, fand dieser Tag in Sofia ein Kongreß der bulgarischen »Junaken« statt, an dem etwa 8000 jugoslawische Sokolturner teilnahmen. Im Rahmen dieses Junakenkongresses fand auch ein Länderturnkampf zwischen Jugoslawien und Bulgarien statt, der mit einem imposanten Siege der jugoslawischen Turner endete. Während die Bulgaren ihre beste Turnerriege, die im Jahre 1936 an der Berliner Olympiade teilgenommen hatte, in das Kampffeld stellten, hatte Jugoslawien bzw. der jugoslawische Sokol für diesen Länderkampf seine zweite Garnitur mit einer einzigen Ausnahme (Kujundžić) aufgestellt. Nach einem neunstündigen spannenden und interessanten Kampfe siegten die Jugoslawen mit 319.60 gegen 284.60 Punkte, also mit einem gewaltigen Vorsprunge von nicht weniger als 35 vollen Punkten. Das Schiedsrichterkollegium bildeten 2 Bulgaren und 2 Jugoslawen, darunter der bekannte Mariborer Meisterturner und Olym-

piasiieger Leo Štukelj, der mit den besten Eindrücken bereits wieder nach Maribor zurückgekehrt ist. Die übrigen Mariborer Sokolteilnehmer (etwa 300 an der Zahl) treffen aber heute, Freitag, mit dem Abendpersonenzug (bald nach 22 Uhr) in Maribor ein, wo ein festlicher Empfang vorbereitet wird.

Der eindrucksvolle Erfolg unserer Sokolturner in Bulgarien ist das jüngste Glied in der Kette der imposanten heimischen und internationalen Siege und Leistungen des jugoslawischen Sokols, der in turnerischer Hinsicht gerade in den letzten Jahren einen mächtigen Aufschwung verzeichnet, der auch in der internationalen Turnwelt nicht ohne den verdienten Widerhall geblieben ist, wobei wir auf die würdigende Stellungnahme der deutschen und der französischen Fachpresse hinweisen wollen, die den jugoslawischen Turnern noch eine große Zukunft vorausagt.

## Tennisgäste aus Zagreb

»CONCORDIA«-TENNISRIEGE SPIELT GEGEN »MARIBOR« — DIE BESTEN ZAGREBER NACHWUCHSSPIELER AM START

Auf den Tennisplätzen des SSK. Maribor geht am kommenden Sonntag wiederum ein interessantes Tennismatch in Szene. Zum ersten Male wird sich uns die Tennismannschaft der Zagreber »Concordia« vorstellen, die einen Klubwettkampf gegen den SSK. Maribor zum Austrag bringen wird. Das Gästeteam, das aus der Schule des Meisters Punčec hervorgegangen ist, setzt sich aus den schon wiederholt hervorgetretenen Nachwuchsspielern Šarič, Krznar, Štrok und Baio zusammen, die insgesamt vier Einzel- und zwei Doppelspiele zum

Austrag bringen werden. Die gute Form der sonntägigen Gäste ist gerade bei den letzten Tennismeisterschaften von Kroatien klar zum Ausdruck gekommen, zumal die meisten die vordersten Plätze in den einzelnen Wettbewerben für sich in Anspruch genommen hatten. »Maribors« Farben werden diesmal Albanež, Mali, Škapin und Tončić vertreten, denen sich noch einige weitere heimische Vertreter anschließen werden. Die Kämpfe beginnen Sonntag um halb 9 Uhr.

### Die Siegerliste von Luzern

Nach Beendigung der Weltmeisterschaftstage der Schützen in Luzern wird jetzt die amtliche Siegerliste mit den neuen Rekorden bekannt. Noch nie war der Einbruch in die Weltrekordlisten so gewaltig, wie an den fünf Weltkampftagen am Vierwaldstätter See. Nicht weniger als neun neue Weltbestleistungen wurden aufgestellt und zwei weitere eingestellt.

Nachstehend die genaue Siegerliste:

**Kleinkalibergewehr (50 Meter),** stehend: Steigelmann (Deutschland) 380 R. (Weltrekord eingestellt);

zu küssen, die Mutter seiner Buben. Er findet kein Wort.

Wie einen Baum könnte er ihn umlegen, ihm den Schädel zertrümmern. Also deshalb wollte er keine andere, schlich mit seinen Gedanken, die der Martha galten, in seinem Haus umher.

Der Zorn und der Schmerz haben Walter fast verrückt gemacht. Er weiß nicht was er fühlt, er spürt nur den Stiel der Axt in seiner Hand.

Da fällt ein kleiner Ast von einem Baum, genau zwischen sie. Sie blicken sich in die Augen. Dieses Fallen war der einzige Laut, der die Stille unterbrach. Walter gibt Karl die Hand »Weil du mir's gesagt hast«

Dann gehen sie schweigend weiter. Sie müssen schnell gehen, um die Zeit einzuholen, die sie eben gebraucht haben, um ins Reine zu kommen.

Der Karl hat die Annj von der Post zur Frau genommen.

Und wenn später einmal der Walter mit seinen Söhnen durch den Wald geht, so um die Zeit, wenn die Sonne scheidet, und es fällt gerade ein kleiner Ast von einem Baum, dann wird er ihnen erzählen, von einer Stunde, wo er Mensch geblieben.

kniend: Buday (Ungarn) 392 R. (neuer Weltrekord); liegend: Mäntäri (Finnland) 400 R. (neuer Weltrekord); Gesamt: Steigelmann (Deutschland) 1167 R. (neuer Weltrekord). — Mannschaftskampf, stehend: Schweiz 1854 R. (neuer Weltrekord); kniend: Estland 1940 R. (neuer Weltrekord); liegend: Estland 1977 R. (neuer Weltrekord).

**Armeegewehr (300 Meter), Einzelkampf (40 Schuß),** stehend: I. Bord (Deutschland) 334 R.; kniend: K. Zimmermann (Schweiz) 336 R.; liegend: Gehmann (Deutschland) 367 R.

**Armeegewehr (300 Meter, 20 Schuß):** Genot (Frankreich) 530 R. (Weltrekord eingestellt). — Gesamt: Schweiz 2607 R. (neuer Weltrekord).

**Freies Gewehr (300 Meter),** stehend: Zimmermann (Schweiz) 353 R. (W.-R. Elo, Finnland, 362 R.); kniend: Küber (Estland) 379 R. (W.-R. Rönmark, Schweden, 381 R.); liegend: Kongsjarden (Norwegen) 385 R. (W.-R. Lindgren, Schweden, 393 R.); gesamt: Lilvik (Estland) 1097 R. (W.-R. Kivistik, Estland, 1124 R.). — Mannschaftskampf, stehend: Schweiz 1735 R. (W.-R. Estland, 1752 R.); kniend: Estland 1880 R. (neuer Weltrekord); liegend: Norwegen 1899 R. (W.-R. Finnland, 1923 R.); gesamt: Estland 5433 R. (W.-R. Estland 5526 R.).

**Scheibepistole (50 Meter), Einzel:** Erich Krempel (Deutschland), 547 R.; (W.-R. Ullmann, Schweden, 000 R.). Mannschaft: Schweiz 2666 (neuer Weltrekord). — Im Pistolen-Schnellfeuerschies sen auf Schattenrisse werden Höchstleistungen nicht geführt.

### Vormerkung der Olympia-besucher

Der Jugoslawische Olympia-Ausschuß macht darauf aufmerksam, daß Eintrittskarten für die 1940 in Helsinki stattfinden

den Olympischen Spiele nur noch in beschränkter Zahl zur Verfügung stehen. Personen, die zu den Spielen in Helsinki reisen wollen, mögen bei den »Putnik«-Aemtern ehestens Eintrittskarten bestellen. Ebenso sind schon jetzt Wohnungen zu bestellen. Alle Auskünfte erteilt der Jugoslawische Olympia-Ausschuß, Zagreb, Gunduličeva ulica 22 A (Telephon 88-71).

**: Neuer Frauen-Schwimmweltrekord.** Die holländische Schwimmerin J. Waalberg stellte hier im 200 Yord-Brustschwimmen mit 2:40,3 einen neuen Weltrekord auf. Der bisherige Weltrekord, der von der gleichen Schwimmerin gehalten wurde, stand auf 2:41,3.

**: Japan doch nach Helsinki.** Bis zur Stunde war die Teilnahme Japans an den Spielen 1940 noch unbestimmt. Am Sonntag hat jedoch der japanische Schwimmverband den einmütigen Beschluß gefaßt, eine starke Mannschaft von 20 Schwimmern und Springern ohne Frauen u. Wasserballspieler im nächsten Jahr nach Helsinki zu entsenden. Die japanischen Schwimmer haben durch diesen Entschluß kundgetan, daß sie ihre in Los Angeles eroberte Spitzenstellung, die sie in Berlin erfolgreich verteidigten, auch in Helsinki unter allen Umständen behaupten wollen.

**: Alice Marble beim Film.** Alice Marble, die Tennismeisterin der Spiele in Wimbledon, schloß, wie ihr Manager Orsatti berichtet, einen Filmkontrakt ab. Bekanntlich war es auch Orsatti, der Sonja Henie zum Film brachte. Orsatti meint, Miß Marble sei eine fähige Schauspielerin und habe eine gute Singstimme, er nehme an, daß sie am Film arbeiten könne, ohne in Gefahr zu kommen, in die Klasse der berufsmäßigen Tennisspieler hinüberwechseln zu müssen.

**: Nikkanen rechnet mit 80 Meter Speerwurf.** Finnlands Weltrekordinhaber im Speerwerfen Nikkanen, der in diesem Jahre mit seinem Landsmann Matti Järvinen in einem scharfen Kampf um die Spitzenleistung liegt, hat neuerdings wieder erklärt, daß er bestimmt mit Würfen an die 80-Meter-Grenze heran rechnet. Nach der Meinung von Nikkanen wird die Weite von Järvinen oder von ihm gegen Sommerende erreicht werden können.

**: Der Franzose Pleure** war mit 6:52:30 Stunden der Sieger der dritten Etappe der Tour der France von Rennes nach Brest über 244 Kilometer. Zweiter wurde der Holländer von Schende (6:52:43) vor seinem Landsmann De Douvert (6:52:54).

**: Finnlands Leichtathleten triumphieren.** Am Montagabend wurde in Tampere ein internationales Leichtathletikmeeting durchgeführt, bei dem es ansehnliche Leistungen gab. Mäki Järvinen und Mikkala überboten dabei die 70-Metergrenze. Die Ergebnisse waren: 5000 Meter: 1. Salmi 14:37,1 Min., 2. Csaplár (Ungarn) 14:38,8, 3. Järvinen 14:39,8. — 1500 Meter: 1. Mäki 3:53,5 Min., 2. Hartikka 3:54,2 Min., 3. Pekuri 3:54,9 Min., 4. Sarkama 3:55,1 Min. — Hammerwerfen: 1.

Weidt 53:63 Meter. — 400 Meter Hürden: 1. Stirskrubb 55,9 Sek. — Hochsprung: 1. Nicklein 192 Ztm., 800 Meter: 1. Kainala 1:54,7 Min. — Speerwerfen: 1. Järvinen 72,76 Meter, 2. Mikkala 71,98 Meter.

**: Olympisches Fußballturnier.** Das Präsidium des Fußball-Weltverbandes hat im Einvernehmen mit dem finnischen Olympischen Komitee für die Durchführung des Olympischen Fußballturniers den Zeitabschnitt vom 20. Juli bis 10. August 1940 bestimmt.

## Aus aller Welt

### Jerusalem mit Spleen

Alter schützt vor Torheit nicht.

Jeder ist so jung oder so alt, wie er sich fühlt, heißt ein geflügeltes Wort. Immerhin ist es schon ein Kunststück, sich mit 80 Jahren noch als Jüngling zu fühlen. Es gibt aber alte Leute, die davon nichts wissen wollen, daß sie alt sind. Sie wollen sich nicht nur jung fühlen, sie wollen ihre Jugendlichkeit auch vor aller Augen beweisen.

In England feierte dieser Tage ein Greis seinen 80. Geburtstag. Seine Verwandten rieten ihm, an diesem Tag auf seinen gewohnten einstündigen Spaziergang zu verzichten. Sie sagten, er möchte sich schonen. Daraus schloß das Geburtstagskind, daß man ihn im Stillen für einen abgedankten Greis hielt, von dem jede Anstrengung ferngehalten werden müsse. Aus Trotz stand er an seinem Geburtstag um 4 Uhr auf und machte einen 6-stündigen Spaziergang nach Southend, das von seiner Heimatstadt 32 Kilometer entfernt liegt. Am Ziel nahm er ein kleines Frühstück ein und marschierte dann denselben Weg zurück. Triumphierend stellte er sich seinen Verwandten am selben Abend vor, völlig frisch wie ein 20-jähriger Jüngling.

In Newyork lebt eine 84-jährige Frau, die an jedem ihrer Geburtstage die waghalsigsten Kunststücke vollbringt. Vor 10 Jahren wurde sie einmal als »Großmutterchen« angesprochen. Darüber war sie sehr empört, und sie beschloß, einmal im Jahr ihren Bekannten und Verwandten zu beweisen, daß sie noch nicht zum alten Eisen gehöre. An ihrem Geburtstage pflegt sie einen Wolkenkratzer zu besteigen und auf dem Rand des Gebäudes, über 100 Meter über dem Erdboden, entlang zu balancieren. Wenn von ihren besorgten Verwandten die Wolkenkratzer-Besteigung verhindert wird, dann begnügt sie sich notgedrungen damit, auf einem Brückengeländer oder einem hohen Baugerüst herumzuturnen.

In Sidney ist ein Greis unter dem Namen »Der wilde Motorradfahrer« bekannt. Auch er muß vor einigen Jahren einmal ein kränkendes Ereignis gehabt haben. Denn auch ihm kommt es darauf an, sei-

### Der Holländer Osendarp außer Gefecht



Bei den englischen Leichtathletikmeisterschaften im Londoner White City-Stadion wurde der schnelle Holländer Osendarp außer Gefecht gesetzt. Kurz vor dem Ziel zog er sich eine Zerrung zu und brach zusammen. Osendarp, seit längerer Zeit Europas schnellster Sprinter, wird lange Zeit nicht am Start erscheinen können. — Osendarp humpelt hinter dem Feld her, während als Erster der Engländer Sweeney (Nr. 14) das Ziel der 100 Yards passiert. (Schirner-Wagenborg-M.)

ne Jugendlichkeit alljährlich einmal augenscheinlich zu demonstrieren. An seinem Geburtstag besteigt er sein Rennrad und fährt mehrere Stunden mit einer Geschwindigkeit bis zu 80 Kilometern durch die Gegend. Erst nach solchen Taten glaubt er sich wieder berechtigt, sich noch jugendlich zu nennen.

In Chicago feierte ein Ehepaar, das auf demselben Tag Geburtstag hat, kürzlich wieder ein »Tanzfest«. Die beiden Alten haben es darauf angelegt, immer die neuen Tänze zu beherrschen. An ihrem Geburtstag suchen sie ein »Tanzlokal für Jugendliche« auf und tanzen vom frühen Nachmittag bis zum späten Abend. Der letzte Geburtstag stand im Zeichen des Swings und des Lambeth Walks. Als die jungen Leute schon müde wurden, und sich zum Aufbrechen anschickten, da wurde das Greisenpaar erst richtig munter. Sie verliehen als letzte Gäste das Tanzlokal.

**Roosevelt »soll« nach England reisen.**

Das Institut zur Erforschung der öffentlichen Meinung hatte in den letzten Tagen eine besonders schwierige Aufgabe zu lösen. Die Frage, die Tausenden von Amerikanern aus allen Ständen vorgelegt wurde, lautete: Soll Präsident Roosevelt nach England reisen?

Über dieses Problem scheint man in USA sehr geteilter Meinung zu sein. 49 Prozent der Befragten sprachen sich gegen die Englandreise aus, 51 Prozent waren dafür. Die Gegner der Reise begründeten ihre Meinung vor allem damit, daß der Präsident in Amerika genug zu tun hätte, als daß er sich einen solchen Ausflug erlauben könnte. Die Ja-sager meinten, daß die Höflichkeit einen solchen Gegenbesuch erfordert.

**Automatische Lebensversicherung.**

In den letzten Wochen wurden auf den Bahnhöfen und in den Hotelhallen verschiedener Städte in USA neuartige Automaten aufgestellt. Sie liefern weder Tabakwaren noch Erfrischungen, noch Bücher sondern Versicherungen aller Art.

Wenn ein Geschäftsmann eine Reise unternehmen will, so nimmt er vor der Ab-

fahrt schnell eine Eintagesversicherung auf. Er steckt eine Münze in den Schlitz des Automaten hinein, der einen Versicherungsvertrag herausgibt. Hierauf schreibt man seinen Namen und das Datum und wirft einen Schein in den Automaten zurück. Das Doppel behält der Versicherte selbst. Wenn ihn an diesem Tage ein Unfall passiert, so weist er bei der Versicherungsgesellschaft den Vertrag vor, die dann für den entstandenen Schaden aufkommt. Die Diebstahlsversicherungen, die ebenfalls nur einen Tag lang gelten, werden für Geldsummen bis zu 7500 Dollar aufgenommen.

**Bücherschau**

b. Bruckner, der Roman der Sinfonie von L. G. Bachmann. Verlegt bei Ferdinand Schönigh-Paderborn, Wien (F. Halndrich) — Zürich (B. Götschmann).

»Bruckner« ist der Roman des Lebens dieses Meisters und damit auch der Roman seines Lebenswerkes, der Sinfonie. Er zeigt den Weg des Aufwachsens und Lernens, deckt die bestimmenden Einflüsse von Familie, Volk und Heimat auf und den unauslöschlich tiefen Eindruck St. Florians und seiner Orgel auf Kind und Jüngling. Aber auch die musikalischen Vorbilder und Geschehnisse in allen Lebensabschnitten, vom Vetter Weiß in Hörching bis zu Richard Wagner, werden erschaubar, und das lebenslange Ringen Bruckners um die liebende Gefährtin und Weggenossin erfährt in seinen Werken höchste Verklärung.

b. »Der Bergsteiger«. Die Julifolge steht im Zeichen der in Graz tagenden 65. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereines. Zahlreiche Kunstdrucktafeln erläutern die Schilderungen kühner Fels- u. Eisfahrten. Wien 62, Kandlgasse 12-21.

b. Der NS-Funk bringt das ungekürzte Wochenprogramm sowie reichbebilderte Reportagen. Eher-Verlag, München-Berlin.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn!**  
Insenerieren bringt Gewinn!

**Verschiedenes**

**Dauerwellen, Frisieren, Wasserwellen, Blondieren, Färben, Tönen bei mäßigen Preisen im Salon Tautz, Maribor. 6413**

**Badeanzüge, Strümpfe, Wäsche, Stoffe für Damenkleider und Wäsche erhalten Sie im neuen Geschäft u. Strickerei »M a r a «, Maribor, Koroška cesta 26 (neben Marktplatz). 6348**

**Fahrräder Wanderer**

Original, anerkannt beste Qualität, auf Monatsraten zu **Din 100<sup>00</sup>**—

bei **Franc Lopoša d. z. o. z. Maribor, Aleksandrova c. 39. 6446**

**Zu verkaufen**

**Gemischwarenhandlung** mit Trafik, Stadtzentrum, zu verkaufen. Zahlung eventuell mit Sparbüchern. Anträge unter »Sichere Existenz« an die Verw. 6434

**Herrenfahrrad** zu verkaufen. Piuska 77, Tezno. 6437

**Möbel, gebrauchte,** werden verkauft am Samstag, den 15. Juli von 14—17 Uhr bei der Spedition »Transport«, Mellska c. 16. 6454

**Jagdhund** zu verkaufen. Adr. Verw. 6455

**Zu vermieten**

**Möbl. Zimmer, separiert,** ist sofort zu vermieten. Razlagova 20. 6441

**Schönes sonniges Zimmer** in Park- und Bahnhofnähe zu vergeben. Adr. Verw. 6448

**Kleines Sparherdzimmer** an alleinstehende Person zu vermieten. Koroška 33. 6473

**Zwei- oder Dreizimmerwohnung** am Park sofort zu vergeben. Adr. Verw. 6443

**Sonnige Dreizimmerwohnung** mit Badezimmer und sämtlichen Nebenräumen im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Anfr. Baukanzlei Vrtna 12. 6349

**Zimmer** an einen Herrn zu vermieten. Aškerčeva ul. 23. Part. Anfrage von 2—8 Uhr.

**Zu mieten gesucht**

**Möbl. Sparherdzimmer** außerhalb des Zentrums oder in Umgebung Maribors gesucht. Anträge unter »23« an die Verw. 6449

**Suche leeres Zimmer** mit od. ohne Bad in der Nähe des Parkes. Adr. Verw. 6452

**Volle Pension**

mit Familienanschluß sucht alleinstehende ältere Dame, Witwe, bei feinen, gutherzigen Leuten, am liebsten Parknähe. Anträge unter »Pension 800« an die Verw. 6361

**Offene Stellen**

**Lehrjunge (Lehrmädchen)** für die Galanterie-, Kurz- u. Spielwarenbranche m. vorgeschriebener Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Firma Jos. Martinz, Maribor, Gosposka ul. 18. 6408

Tüchtige Damenfriseurin gesucht. Salon Tautz, Maribor. 6420

**Stenotypist(in)**

im Deutschen perfekt, nach Thüringen gesucht. Bewerbung mit Bild unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und mit Gehaltsforderung erbeten u. W 90 an Anzeigenmittler Wege, Erfurt 30c. 6453

**Stellengesuche**

**Junger Kommissar** der Gemischtwarenbranche wünscht seinen Posten zu ändern. Unter »1. August« an die Verw.

Suche Stelle als **Kinderfräulein** oder Kassierin für Cafehaus über die Saison. Unter »Salon« an die Verw. 6438

**Funde - Verluste**

**Verloren Augengläser** auf d. Wege zum Racerdvor. Gegen Belohnung. Adr. Verw. 6474

**Bock-Abschuß**

in der Nähe von Maribor gesucht. Zuschriften: Bruno Friessnik, Graz, Hotel Wiesler. 6435

**Hausfrauen! Wiederverkäufer!**  
**FRISCHE EIER** kaufen Sie von **50 Para** aufwärts bei **ZIGERT, Maribor, Gosposka ulica 20.** 6445

**Für Reisen:**   
**Ivan Kravos, Maribor**  
**Aleksandrova 13** 

**ROSWITHA** **ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN**  
**UND DIE** **29**  
**GERNOT-BUBEN**

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

Eine junge, blühende, begehrenswerte Frau ging dort droben zur Ruhe und war allein . . . so wie er allein war in dieser Nacht, die so betörend duftete.

Ein Rausch war in der Luft. Er entstieg der Erde, entströmte Tausenden von Blütenkelchen und fiel aus den Sternen vom Himmel. Es war Juni, die wundersamste Zeit der Erfüllung, die Hoch-Zeit der Natur, und in dionysischer Trunkenheit taumelten die Geschöpfe der Erfüllung ihres Daseins zu. Leben wollte wieder ein neues Leben zeugen, Leben wollte empfangen und gebären. Die Luft war schwer und süß vom Rausch liebender und schaffender Lust.

Friedrich Gernot preßte die Lippen aufeinander und wandte sich ab. Langsam ging er zu seinem Hause, langsam öffnete er die Tür und schloß sie sorgfältig hinter sich ab.

Als er in sein Zimmer hinaufkam, hörte er einen Ruf. Es klang wie ein Klagelaut, und Gernot begriff sofort, daß Agnes nach ihm gerufen hatte.

Er ging zu ihr. Die Nachttischlampe brannte, Agnes saß halb aufgerichtet im Bett und rang nach Luft.

»Meine Tropfen . . . bitte . . .« hauchte sie kaum hörbar.

Gernot zählte die Digitalistropfen in ein Glas, verdünnte sie mit etwas Wasser und führte den Trank vorsichtig an die bläulich schimmernden Lippen der Kranken.

Agnes Gernots Gesicht sah grau und verfallen aus, ihre Hände flatterten unruhig, und die Atemnot quälte sie furchtbar.

»Soll ich den Arzt rufen, Agnes?«

»Ich weiß nicht . . . warte noch . . . vielleicht geht der Anfall bald vorüber.«

Gernot stützte ihren Körper. Er sprach

beruhigend auf sie ein, doch seine Hand fühlte den harten, unregelmäßigen Schlag des Herzens, diese qualvollen Stöße, die den ganzen Leib erschütterten. Jetzt machte er sich Vorwürfe, den er schob diesen Anfall auf die Anstrengung und die Erregung des heutigen Abends.

»Wird es etwas besser?«

»Ja . . . ich glaube.«

Sie schaute ängstlich in sein Gesicht und klammerte sich an seine Hände.

»Laß mich nicht allein . . . bitte . . .«

»Nein, ich bleibe bei dir und werde mich dort auf das Ruhebett legen.«

Gernot ging in sein Zimmer hinüber und kam mit Kissen und Decke wieder. Eher sich niederlegte, trat er noch einmal an das Bett seiner Frau.

»Wir werden die Reise nach Nauheim noch um ein paar Tage verschieben, bis du dich wieder ganz erholt hast«, sagte er und bemerkte, wie sich ihr Gesicht entspannte. So war es wohl in der Hauptsache die Furcht vor dieser Reise gewesen, die den bösen Anfall hervorgerufen hatte.

»Du mußt dich nicht so ängstigen, Kind — es wird alles gut gehen. Ich werde für dich und die Pflegerin ein Abteil II. Klasse nehmen, so daß du dich hinlegen kannst und von Mitreisenden nicht gestört wirst.«

Sie nickte und schien zufrieden. Aber Gernot, der in dieser Nacht wenig schlief, hörte, daß auch die Kranke immer nur kurze Zeit Ruhe fand.

Am nächsten Morgen kam der Arzt, untersuchte Frau Agnes und sprach dann lange mit Gernot. Noch am gleichen Nachmittag zog die Pflegerin in die Gernot-Villa ein. Sie hieß Schwester Hilde und gefiel Frau Agnes auf den ersten Blick.

Schwester Hilde und Roswitha Rühle setzten in den nächsten Tagen alles dar-

an, um die ungünstige psychologische Wirkung, die der nächtliche Anfall im Gemüt der Kranken hervorgerufen hatte, wieder zu zerstreuen. Roswitha war täglich bei Agnes Gernot, und endlich glaubte sie die se so weit, um den Reisetag bestimmen zu können.

Frau Agnes ließ jetzt alles mit sich geschehen, sie machte einen gefaßten und sogar einen heiteren Eindruck. Nur als sie von den Buben Abschied nahm, kamen ihr die Tränen.

»Nicht weinen, Mutti . . . du kommst doch bald wieder und bist dann ganz gesund«, sagte Bernd und nahm Klaus an die Hand, der hemmungslos heulte.

»Sei still . . . du machst es Mutti nur noch schwerer«, flüsterte er ihm zu, und Klaus flüchtete sich zu Roswitha.

Ekkehart küßte die Mutter mit zuckenden Lippen. Sein Gesicht war tiefest, aber er ging straff aufgerichtet an ihrer Seite zum Auto und half ihr ritterlich beim Einsteigen.

Die Decke legte Bernd um ihre Knie, und Klaus kam jetzt mit einem Blumensträußchen angelaufen. Er hatte die Blüten in aller Eile ausgerupft, und es hingen noch kleine Wurzeln und Erde an ihnen.

Da mußte Agnes lächeln.

»Bleiben Sie bei meinen Kindern, Frau Roswitha«, bat sie.

Die junge Frau versprach es.

»Ich werde Ihnen oft schreiben, Frau Agnes, seien Sie ohne Sorgen um Ihre Buben.« Roswitha beugte sich in den Wagen hinein und küßte Agnes Gernot auf die Wange.

Schwester Hilde stieg jetzt ein, ihr folgte Gernot, der, als er neben seiner Frau Platz nahm, seinen Arm um sie legte.

Agnes Gernot spürte die feste Umschlingung, die ihr Ruhe und Sicherheit gab, und sie lehnte sich einen Augenblick an ihres Mannes Schulter.

Dann fuhr der Wagen an. Frau Agnes hob die Hand und winkte.

Roswitha, die Kinder und Babette sahen dem Auto nach. Babette weinte, Klaus

hing sich an Roswithas Arm und schmielte sein Gesicht an ihren Körper. Ekkehart wandte sich langsam um, ging den kleinen Weg durch den Vorgarten hinab, — schritt am Hause vorbei, und als er glaubte, nicht mehr gesehen zu werden, lief er in den hinteren Garten, wo er sich auf die Bank in der Lindenlaube warf und weinte.

Bernd aber stand noch immer auf dem gleichen Fleck und sah die Straße hinab.

Leise legte Roswitha ihre Hand auf seine Schulter.

»Komm' mit mir hinüber, mein Junge. Ich will dir etwas vorspielen, Musik tröstet, wenn man traurig ist.«

Das Aufleuchten seiner Augen dankte ihr für ihr Verstehen, doch dachte Bernd sogleich an die Brüder.

»Und was machen wir mit Ekkehart u. Klaus?«

»Klaus kann Meta beim Teppichklopfen helfen, das tut er gern, und Ekkehart werde ich jetzt holen und ihn fragen, ob er mitkommen will.«

Sie ging in den Garten, kam zur Laube und sah den Jungen, der seine Arme über den Tisch geworfen und seinen Kopf darin vergraben hatte.

Sie setzte sich zu ihm und redete leise auf ihn ein.

Da nam Ekkehart endlich den Kopf von den Armen.

»Wird Mutti wiederkommen?« fragte er

»Ich hoffe es, und wir wollen fest daran glauben. Aber du bist alt genug, daß ich offen zu dir sprechen kann, mein Junge: Ein krankes Herz ist wie ein gesprungenes Glas. Es kann viele Jahre überdauern, aber es kann auch plötzlich zerbrechen. Dort in Nauheim wird alles geschehen, um das schwache Herz deiner Mutter zu kräftigen. Stünde es sehr ernst um Mutti, so hätte ihr Dr. Abendroth, der sie doch schon viele Jahre kennt, diese Reise nicht zugemutet. Habe also Vertrauen, Ekkehart, und lasse dir das Herz nicht allzu schwer werden. Klaus u. Bernd kommen zu mir hinüber, willst du dich ihnen anschließen?«

(Fortsetzung folgt.)